

# Die geschichtlichen Einträge des „Andechser Missale“ (Clm. 3005)

Texte und Untersuchung

von P. Romuald Bauerreiß O.S.B., St. Bonifaz-München.

Die Geschichte von Andechs (Obby., B.-A. Starnberg) teilt ein merkwürdiges Schicksal.<sup>1</sup> Sie gewinnt erst festen Grund, wo der Name des mächtigen Geschlechtes, dem die Burg ihren Namen gegeben, längst verklungen, wo sie ihre Rolle als Adelssitz längst verloren und der friedlichen Besetzung durch die Tegernseer Reformmönche 1455 Platz gemacht hat. Abgesehen von einer früheren Bezeugung, die aber lediglich die Existenz der Burg und ihrer Herren nachweist<sup>2</sup>, hat sich bis zum ausgehenden 14. Jahrhundert kein einziges zuverlässig urkundliches Dokument über die gewiß wechselvolle Geschichte der Burg erhalten.

Dagegen sind eine Reihe späterer Aufzeichnungen vorhanden, die aber zum mindesten das Zeichen starker Verderbtheit, wenn nicht einer Fälschung an sich tragen. Während sie von den einheimischen klösterlichen Chronisten und anderen bis in die neueste Zeit kritiklos hingegenommen und zum Aufbau einer Geschichte von Berg und Burg Andechs verwendet wurden, haben sie die Herausgeber der Monumenta Boica (VIII, 581—594) entsprechend dem Geist ihrer Zeit in einer kaum zu überbietenden Schärfe abgelehnt und sich mit der Herausgabe einiger typischer Stücke begnügt. Die neuere Kritik hat an diesem vernichtenden Urteil vollkommen festgehalten.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Literatur am ausführlichsten bei Lindner P., *Monasticon Episcopatus Augustani*, Bregenz 1913, 29. Dazu Schweizer, Br., Was bedeutet der Name „Andechs“ (*Ammersee-Heimatblätter* I, 172—174). Bauerreiß R., *Der gregorianische Schmerzensmann und das „sacramentum s. Gregorii“ in Andechs* (*Diese Zeitschr.* 44, 1926, 57—80), und *Andechs und die hl. Elisabeth von Thüringen* (ebd. 46, 1928, 300).

<sup>2</sup> 1157: „curia in Erlingin castro suo Anehehs adiacens“ (*M. Boic.* VII, 56).

<sup>3</sup> Kehr-Brackmann, *Regesta Pontif. Rom.* (*Germania Pontificia*, Vol. II, Pars I) Berlin 1923, 63.

Die bayerischen Monumentisten hätten aber statt ihrer Hyperkritik besser auf eine genaue Herausgabe des Wenigen gesehen.

Außer diesen wenigen Partien in dem bayerischen Quellenwerk wurden einzelne Teile auch sonst früher schon veröffentlicht.<sup>1</sup> Einen größeren Teil gab der churf. Rat Peter Paul Finauer heraus, aber sowohl mit offensichtlichen Schreibfehlern, wie nach einer späteren interpolierten Kopie.<sup>2</sup>

Solche Abschriften haben nämlich diese Notizen aber im allgemeinen nur exzerptenweise schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts sowohl von den Mönchen wie auch von Bibliotheksbesuchern, an denen es dem vielbesuchten „Heiligen Berg“ nie mangelte, erfahren.<sup>3</sup> Diese Abschriften alle umfassen aber nur wenige Bruchstücke; meist wie die in den Monumenta Boica edierten solche auffallenden Inhalts.

Die erwähnten Aufzeichnungen sind einer liturgischen Hs. der Münchener Hof- und Staatsbibliothek eingefügt (Cm. 3005), die im gedruckten Katalog wie in der Andechser Geschichtschreibung als „Andechser Missale“ bezeichnet wird. Der Kodex besteht aus 212 Pergamentblättern; die Folge der Lagen dürfte die ursprüngliche sein, jedenfalls war die gegenwärtige Folge die gleiche wie in der Zeit der hier zu besprechenden Einträge. Einige Lagen sind später hinzugefügt worden. Die Hs. ist nicht mehr vollständig; es fehlt leider der Teil, der bei Sakramentaren zu den aufschlußreichsten gehört, der Kanon, sowie einige Blätter am Anfang und am Schluß. Das erste Blatt ist arg zerfressen und beschmutzt. Der Einband, der noch der ursprüngliche ist, besteht aus zwei groben Deckeln von Buchenholz. Der untere trägt auf der Innenseite gleichlaufend der Längsseite in der Mitte in Maiuskeln mit schwarzer Farbe den Namen „HARTMAN“ von einer Hand des XV. s.

P. Germain Morin kam als erster auf den Gedanken, den Kodex nach seinem Hauptinhalt, den liturgischen Texten, zu

<sup>1</sup> Hund, *Metropolis Salisburgensis*, Regensburg 1719, 187.

Sattler Magnus, *Chronik von Andechs, Donauwörth* 1877, 44ff., *Mon. Boic.* VIII, 591.

<sup>2</sup> *Anecdota de celeberrimo monasterio montis Andecensis o. s. B. etc.* (Historisch-Literarisches Magazin für Pfalz-Baiern I, München 1782, 114 bis 145.

<sup>3</sup> Zusammengestellt bei Brackmann, ebd. 62; außerdem cm. 1202, s. XVI, fol. 120s. — cm. 2098, s. XVII/XVIII — cod. Vindob. 2676. — cm. 46. Auch Aventin hat sie fleißig benutzt. Vgl. *Bayerische Chronik* (ed. M. v. Lexer, München 1886) II, 406.



untersuchen.<sup>1</sup> Das Ergebnis war für die junge Wissenschaft der Liturgiegeschichte kein wertloses. Der Kodex erweist sich als eine der ältesten Vereinigung von Sakramentar und Evangeliar und den übrigen Meßtexten, für die Ebner den Ausdruck „Vollmissale“ gebraucht. Leider ist diesem Bearbeiter mittelalterlicher Sakramentare<sup>2</sup> die Hs. entgangen, sonst hätte er nicht den Satz aufstellen können, daß die ersten Vollmissalien „nicht über das 10. Jahrhundert zurückreichen“. Denn die paläographische Untersuchung weist die Handschrift spätestens ins beginnende 10. Jahrhundert. Nach seinem Typ gehört das Missale, es verdient diesen Namen voll und gar, in eine Klasse seltsamer Mischung von gregorianischen und gelasianischen Elementen durchsetzt mit anderen Bestandteilen. Die Schrift ist ungemein grob und fehlerhaft, statt o wird gerne u gebraucht. Die liturgiegeschichtliche Untersuchung gab aber auch Aufschluß über die Herkunft des Kodex. Bei dem im Exsultet enthaltenen Fürbitten wird ausdrücklich für eine „*congregatio sanctorum Apostolorum*“ gebetet (Fol. 124) und so ein Peterskloster als Heimat gekennzeichnet. Nach der sich weiter unten ergebenden Geschichte des Kodex wird wohl Wessobrunn in Betracht kommen.

Der Kodex war in Andechs jedenfalls schon zur Zeit des dort errichteten Kanonikatsstiftes (1438—1453) vorhanden. Er befand sich nie in der Bibliothek, sondern wurde zusammen mit den von den Andechser Grafen gesammelten Kreuzfahrerreliquien in der „Heiligen Kapelle“ aufbewahrt, selbst fast als Reliquie betrachtet und bei Heiltumsausstellungen feierlich vorgezeigt.<sup>3</sup> In Laufe des 18. Jahrhunderts wurde eine Schatulle mit reichem Beschlag, das bei der Säkularisation verschwunden, und rotem Samtüberzug angefertigt, die heute noch zur Aufbewahrung des eigenartigen Kodex dient.

Die hier zu behandelnden und zum erstenmal vollständig erscheinenden Aufzeichnungen befinden sich auf zahlreichen freien oder freigemachten Stellen des Missale. Sie durchziehen dasselbe mit beliebigen Unterbrechungen zunächst auf den ersten 81 Blättern; der letzte Eintrag ist auf Fol. 172'. Bald hat sich der Schreiber an die im liturgischen Text gebräuchliche Zweiteilung gehalten, bald benutzt er den unteren Rand, bald das ganze Blatt. Die Schrift stammt von vier Händen (A, B, C, D),

<sup>1</sup> D'où provient le „Missel d'Andechs“ (Histor. Jahrb. d. Görresges. 41, 1921, 273ff.).

<sup>2</sup> Ebner A., Quellen u. Forschungen zur Geschichte ... des Missale Romanum, Freiburg 1896.

<sup>3</sup> Vgl. Sattler, 794, u. frühere Chroniken.

die sämtliche dem 14. Jahrhundert angehören, und zwar A und B dem Anfang, C und D ungefähr der Mitte desselben.<sup>1</sup> Manchmal scheint der betreffende Schreiber graphisch kopieren zu wollen (Fol. 79'). Ein Urteil über die einzelnen Schreiber wird sich erst nach Untersuchung der Texte bilden lassen. Die Einträge sind zum Teil noch gut erhalten, zum Teil aber auch — wohl von der eifrigen Benützung herrührend — derart abgewetzt, daß eine Lesung kaum mehr möglich ist.

Einzelne Teile der Texte sind wie schon erwähnt öfters ediert, zusammen etwa die Hälfte.

Die bestehenden Teilausgaben<sup>2</sup> sind außerdem vielfach so mangelhaft, daß sie des Sinnes entbehren oder ihn entstellen. Da von diesen Aufzeichnungen und ihrer Beurteilung die Frage abhängt, ob sich überhaupt eine ältere Geschichte von Burg und Berg Andechs schreiben läßt, mag eine vollständige Ausgabe nach dem ältesten Text nicht ungerechtfertigt erscheinen. Kopien wurden nur herangezogen, wo der Text unleserlich oder zweifelhaft war, und von diesen mit Ausnahme des an erster Stelle angeführten Stückes die älteste im Kopialbuch des Klosters Andechs<sup>3</sup>. In der Reihenfolge der oft sehr verschiedenen Inhalt aufweisenden Teile und Teilchen wurde nicht die inhaltliche Zusammengehörigkeit, sondern die vorliegende Reihenfolge eingehalten, um die Arbeitsweise des Schreibers hervortreten zu lassen. Aus dem gleichen Grund wurden die Texte in ihrer ganzen Konfusion einschließlich der Schreibfehler wiedergegeben. Wenn mancher Abschnitt den Stempel des Legendären offensichtlich an sich trägt, so mag dieser Teil mehr dem Kultur- als dem Orts- und Ordenshistoriker dienen.

<sup>1</sup> Die der letzten Hand entstammenden und mit D bezeichneten Texte werden in Kleindruck wiedergegeben.

<sup>2</sup> Außer den oben angeführten Kopien besteht noch eine nach 1497 angefertigte von der Hand des Nürnberger Arztes Dr. Hartmann Schedel (vgl. Stauber Rich, Die Schedelsche Bibliothek, Studien und Darstellungen aus dem Gebiet der Geschichte VI, 2 u. 3, Freiburg 1908, 91). Sie befindet sich in dem Schedel 1497 von seiner zweiten Schwiegermutter Haller geschenkten Kodex (heute clm. 46): „Weistum über die Rechte der bambergischen Hausgenossen, der 1412 von einem Fritz Krebs geschrieben wurde.“ Schedel hat auf eingebundenen Blättern Einträge gemacht, die ausschließlich Bambergensia enthalten. In Notizen über das Benediktinerkloster Michaelsberg in Bamberg findet sich auch „*charta Ottonis episcopi de hostia a papa Gregorio consecrata*“. Schedel hat zweifellos eine andere Vorlage gehabt als unser Notizenschreiber; die Abweichungen sollen deswegen (in Anmerkung) angegeben werden.

<sup>3</sup> Hauptstaatsarchiv München, Andechs Klosterliteralien 1.



## A. Die Texte.

1. *Brief des Bischof Otto II. von Bamberg über die Übersendung eines „sacramentum S. Gregorii“ an seinen Bruder Berchtold von Andechs.*

C: (Fol. 4'). Otto episcopus Babenbergensis et Comes de Andezz<sup>1</sup>, filius Perchtoldi comitis<sup>2</sup> huius castri qui sepultus est in Sewen et factus est monachus.<sup>3</sup>

Otto dei gracia episcopus ecclesie Babpenbergensis uniuersis presencium inspectoribus quibus presentes exhibite fuerint in christo jesu.<sup>4</sup> Sicut veri solis (radi . . .)<sup>5</sup> ortus temporalis nostre reconciliacionis — inicum ita eciam<sup>6</sup> nostre narracionis exordium debet in sequenti litera.<sup>7</sup>

Nulli omnino nisi virginis filio<sup>8</sup> complacere cupimus, quia ipse est alpha et omega, finis utique et initium omni boni. Rogo propterea eos, qui literam hanc legant ut fidem narracioni

<sup>1</sup> Otto II., Bruder des Grafen Berchtold III. von Andechs, Bischof von Bamberg (1177—1196). (Die Zählung der Grafen immer nach Öfele E., Geschichte der Grafen von Andechs, Innsbruck 1877, zit. Öfele), nicht Otto I. der Heilige, wie die Mon. Boic. VIII, 591, meinen. Die Ereiferung über die chronologische Unmöglichkeit ist hier also überflüssig. Über Otto II. vgl. Öfele, 23.

<sup>2</sup> Berchtold II. von Andechs, † um die Mitte des XII. s. vgl. Öfele, 16. Der im Diessener Nekrolog von einer späteren Hand gemachte Zusatz „anno gracia 1151, sepultus in capitolio“ ist hier wie an anderen Stellen äußerst unzuverlässig. Der spätere Ordenseintritt Berchtolds steht nunmehr außer Zweifel. Berchtold folgte nur dem Beispiel anderer urkundlich bezeugter Adeliger (vgl. Doll J., Seeon, ein bayerisches Inselkloster, Freiburg 1912, 14) der damaligen Zeit, die sich von der Zucht der Hirsauer Reform, der sich Seeon als eines der ersten bayerischen Klöster angeschlossen, begeistern ließen. Als Mönch ist Berchtold bezeugt 1. im Diessener Nekrolog XIII. s. (M. G. Nocr. I, 21): 5. Kal. Julii, Bertholdus comes, post conversus nostrae congregationis frater, 2. im Schäftlarnr Nekrolog XV. s. ca. 1411: 5. Kal. Julii, Berchtoldus comes, 3. im Nekrolog von Admont (Friess E. G., Die ältesten Totenbücher des Benediktinerstifts Admont, Wien 1885, 89), dessen Wohltäter Bertold war, s. XIII: „C. V. Kal. Julii, . . . Perhtoldus, ex comite conversus“, 4. schließlich auch im Seeoner Nekrolog (M. G. Nocr. II, 227), c. 1164: 5. Kal. Jul., Perchtoldus l(aicus). Der oben erwähnte Zusatz einer späteren Hand im Diessener Nekrolog ist demnach belanglos, während ein Anhang des Seeoner Nekrologs über die in Seeon begrabenen Wohltäter (Mon. Boic. II, 162): „Bertoldus comes de Andechs et monachus h. l. sub Abbate Haymone 1140“ (Abt Haimo regierte um 1150, vgl. Doll, 2) an Verlässigkeit gewinnt.

<sup>3</sup> Fehlt.

<sup>4</sup> Otto sancte Bambergensis ecclesie dei gracia episcopus uniuersis quibus praesenten fuerist exhibite in Christo Jesu salutem.

<sup>5</sup> auf Rasur.

<sup>6</sup> ita eciam in ipso sit.

<sup>7</sup> debet in sequenti litera fehlt.

<sup>8</sup> inibi.

adhibeant.<sup>1</sup> Anno gracie dominice cum instaret annus millesimus centesimus secundus — Cunchrado rege tunc temporis, quod<sup>2</sup> nos devotis et piis precibus patris nostri carnalis Perchtoldi comitis de Andezz et iustis postulacionibus fratris nostri Perchtoldi marchionis<sup>3</sup> Istrie precibus inclinati propter quod plaga et ira dei regnabat in tota terra eorum<sup>4</sup> et manus dei tangebatur eos vehementer per seditiones et bella pestilencia ultra modum pecora<sup>5</sup> moriebantur, grando tempestatis et lesio frumenti ita<sup>6</sup>, quod affuit eis totum salus humanum, volumus hoc malum prevenire et iram dei placare nostris precibus et eam mitigare nostris devotionibus, humilitatibus et penitentiis.<sup>7</sup> Quia<sup>8</sup> sanctissimus fundator noster nostre ecclesie Bapbenbergensis Hainricus Imperator qui habebat multas vexaciones et tribulaciones in toto rengno<sup>9</sup> et in terra Bavarie<sup>10</sup> Leo papa<sup>11</sup> condolens ei per se veniens<sup>12</sup> aportavit sibi sacrosanctum sacramentum<sup>13</sup> sancti Gregorii pape<sup>14</sup> contra has lesiones et hec mala. Imperator predictus thesaurum preciosum cum magna devotione<sup>15</sup> gaudenter suscepit et cum magna humilitate et reve-

<sup>1</sup> Sch.: Der ganze Satz fehlt. Dafür: Etenim facile in contemptu res ducitur cuius origo nescitur. Debet rerum gestarum series literis inprimi, ne a posteriorum memoria possit elabi. Proinde notum esse cupimus tam futuris quam presentibus.

<sup>2</sup> Sch.: Cum instaret annus millesimus centesimus tricesimus octavus, quem ante Conradum Romanorum regem tertium, nos etc.

<sup>3</sup> Berchtold III., Markgraf von Istrien seit ca. 1173, Bruder Bischofs Otto II. von Bamberg, † 14. XII. 1188, vgl. Öfele, 22.

<sup>4</sup> Sch.: in quorum tota terra labes dei et ira regnabat et manus eius vehementer tangebatur illos. Vgl. Gießberger H., Die Erdbeben Bayerns I. (Abhdlg. d. bay. Akad. d. Wissenschaften, Mathem.-physik. Klasse XXIX. Bd., 6. Abhdlg.), München 1922, S. 21 ff.

<sup>5</sup> Sch.: grandinisque tempestates ac frumentorum lesiones ingruent, pecora quoque moriebantur.

<sup>6</sup> Sch.: ita ut ipsis tota salus deesse videretur humana volens una cum ipsis et mala prevenire.

<sup>7</sup> Sch.: ac intercessione.

<sup>8</sup> Sch.: Cum.

<sup>9</sup> regno.

<sup>10</sup> presertim terre bavarie.

<sup>11</sup> beate memoire Leo papa. Leo XI. war 1052 bei Heinrich III. in Bamberg. Vgl. Steinsdorff, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich III., II. Band, Leipzig 1881, 186.

<sup>12</sup> personaliter ad eum venit.

<sup>13</sup> venerabilissimum quoque sacramentum, quod sanctus papa Gregorius ipsius praedecessor olim consecraverat.

<sup>14</sup> Vgl. Der „gregorianische“ Schmerzensmann u. d. sacramentum s. Gregorii in Andechs (Diese Zeitschr. 44, 57—80). Den kulturhistorischen Hintergrund und die lokalisierte Verehrung von Wunderhostien denke ich in einer demnächst erscheinenden Untersuchung „Christus Salvator“ zu behandeln.

<sup>15</sup> et honore.



rencia et honore<sup>1</sup> tractavit. Et hoc sacramentum imperator predictus secum ubique locorum tulit regno suo<sup>2</sup> et terra et ubique cessabant omnia.<sup>3</sup> Sic vobis sacramentum presentem in eodem nomine et forma transmittio, quod ita faciatis sicut prenotatum est. Quod hoc in magna devocione apud vos assumatis et in magna reverencia et honore tractetis et apud vos habeatis quod ea gracia et beneficia meritis et sanctitatibus beati Gregorii precibus impetratae sunt. Et in signum testimonii sue exaudicionis, aparicio dei et beati Gregorii forma et caro sicut sibi aparuit<sup>4</sup> sic hodie in hostia aparet. Datum in Bapbenberg — XI decimo kalendas Oktobris.

2. *Hadrian IV. bestätigt angeblich die Errichtung eines Benediktinerklosters in Andechs und nimmt es unter seinen Schutz.*

**B:** (Fol. 18', 19) Adrianus episcopus servus servorum dei<sup>5</sup> dilectis filiis et fratribus capellanis in Andess et Ottoni comiti de Wolforthausen<sup>6</sup> et uxori sue Justicie<sup>7</sup> et Perthdoldus comes de Anndess<sup>8</sup> et uxor eius sophya<sup>9</sup> filiis nostris apostolice gracie benedictionem predictis fratribus et capellanis de Anndess tam presentibus quam futuris regularibus subinstituentibus. Ad hoc universalis ecclesie cura nobis est a provisorio omnium bono-

<sup>1</sup> et honore fehlt.

<sup>2</sup> et in regno et terra predicta venerabiliter defere procuravit.

<sup>3</sup> Von hier ab lautet der Brief bei Sch.: et tunc dei miseratione singule vexationes universaque mala protinus repulsa cessabant. Unde et nos similibus animo et devotione permoti hoc idem sacramentum patri nostro Berchtoldo comiti ac fratri nostro Berchtoldo marchioni predicto eiusdem nomine ac forma accomodare decrevimus et nobis et ecclesie nostrae reddendum transmisimus: precantes ut quemadmodum premeditatus est, similiter faciant. Et ipsum dignissimum thesaurum in magna devotione reverentia et honore sicut congruit assumant, habeant et pertractent. Ad laudem et honorem ipsius domini Jesu, a quo sperant sibi dicta mala misericorditer auferri et graciosam et beneficia meritis et sanctitate beati Gregorii pape impetrari. Cui in signum et testimonium exaudicionis haec hostia salutaris in cruentam versa apparuit carnem prout hodie cruenta apparere non cessat domino praestante qui vivit et regnat in secula seculorum. Datum Bamberg undecimo Kal. Aprilis.

<sup>4</sup> Bauerreiß ebd. 74.

<sup>5</sup> Hadrian IV. 1154—1159.

<sup>6</sup> Otto II. von Wolftrathausen (Obby.). Nach Öfele, 15, sei dem Todestag im Nekrolog von Diessen von späterer Hand die Jahrzahl 1122 beige-schrieben worden, fehlt aber in der Ausgabe der Mon. Germ. Necr. I, 16.

<sup>7</sup> Justitia, Gemahlin des vorigen, begraben in der Pfarrkirche von Thanning, wo sie als Volkshelige verehrt wird, † 30. I. a. i. Vgl. Öfele, 15, u. Mayer-Westermayer, Beschreibung des Erzbistums München-Freising III, München 1884, S. 687ff. Thanning war Hauptdingstätte der Grafen (Öfele, 49).

<sup>8</sup> Berchtold II. s. oben.

<sup>9</sup> Sophia, Gemahlin Berchtolds II, † 6. IX. nach 1132, Tochter Poppo II. Markgrafen von Istrien. Vgl. Öfele, 16, u. Fries, 114.



rum deo commissa est ut religiosas personas et earum diligamus ecclesias mansiones et loca sanctorum bravorum hominum infestacionibus rerum suarum detrimenta sustineant apostolice defensionis maxime has convenit providere. Qua propter dilecti in domino filii vestris iustis postulacionibus perpetua benignitate annuimus et locum montem Anndess... (Forts. siehe *Mon. Boic. VIII, 583*).

Pertoldus predictus<sup>1</sup> et comes de Anndess omnia sua deo resignavit et religionem intravit et principaliter montem et omnia attinencia circumiacencia montem et hereditalia bona agros ligna pascua prata piscariam de lacu decimam eius quia lacum liberum decimam circa prefatum montem Anndess iacencia gracias privilegia libertates papales et imperiales ad capellam predictam ad perpetuam laudem gloriam et honorem dei et sanctorum quorum vel quarum reliquie ibidem sunt et ad perpetuam memoriam nominis sui et successorum suorum ne memoria eorum vadat a memoria hominum. Et Pertoldus comes predictus ad capellam predictam perpetue ordinavit religiosas personas ad has reliquias predictas ut perficiant ibi divinum cultum cotidie sine mora. Nos igitur locum Anndess et fratres predictos in predicto loco, in quo divino mancicipati sunt obsequio, sub beati Petri et nostra proteccionem suscipimus et presentis scripti privilegio communimus: Statuentes ut ordo monasticus quem secundum beati Benedicti regulam in eodem loco ad petitionem filii nostri et domini Perchtoldi comitis de Anndess et religiosi viri ordinis sancti Benedicti institutus esse cognoscitur, perpetuis temporibus futuris ibidem inviolabiliter observetur. Preterea quascunque possessiones quecunque bona eadem loca ad capellam in presencia et iuste et canonice possidet in futurum, concessione pontificum, largicione regum vel principum, oblacione fidelium seu aliis iustis modis deo propicio poterit adipisci, firma vobis vestrisque successoribus et illibata permaneant sicut illustris imperator Hainricus filius Leupoldi comitis de Anndess<sup>2</sup> inceptor huius boni et sicut predictus comes pertoldus filius noster post illum ordinavit fratrum eciam vestrorum... post factam in eodem loco professionem absque abbatis vel fratris licencia inde vel ad loca transire discedentem vero nullus episcoporum vel abbatum suscipere audeat vel retinere presumat. Nos ergo presenti decreto sancimus concedimus et confirmamus omnes reliquias

<sup>1</sup> Berchtold II.

<sup>2</sup> Über die bereits Gottfried von Viterbo bekannte und von ihm weit verbreitete Legende über die Geburt Kaiser Heinrichs III. von einem Vater Lupoldus in einem Walde oder einer Mühle beim Kloster Hirschau vgl. Steindorff E., *Jahrbücher d. deutschen Reiches unter Heinrich III.*, I. Bd., Leipzig 1874, S. 2, Anm.



et indulgencias in eodem loco posite et absconse sunt vel translate ab aliis ecclesiis ad capellam illam in Anndess precipue presciosum thesaurum et sacramentum s. Greorii pape et indulgencias suas ad hoc largitas tempore et diebus ab ipso sancto institutis et a successoribus eorum XXX pontifices perpetue duraturas in eodem loco et capella Anndess et a nobis specialiter ad petitionem devoti filii nostri Ottonis comitis de Wolfarzhausem et uxoris sue devote Justicie filie nostre largamus et indulgencias damus ad kapellam Anndess perpetue duraturas ibidem propter memoriam invencionis reliquiarum, que inventa fuerint circa horam quando pulsantur none in die assensionis.<sup>1</sup> (*Siehe Forts. Mon. Boic. VIII, 585*).

Cunctis autem eidem loco sua iura servantibus sit pax domini nostri Jesu Christi quatenus et hic et in futuro fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis invenient, Amen, Amen.

Datum Lateranii per manum Ewsepii sancte Romane ecclesie presbiteri cardinalis et Cancellarii<sup>2</sup> XV<sup>o</sup> Kal. Octobris. Indicione quinta<sup>3</sup>, Incarnacionis dominice anno M<sup>o</sup> XIII<sup>o</sup>, pontificatus vero domini Adriani pape anno XX<sup>4</sup>.

Hanc bullam procuravit Imperatrix Romanorum Richnina<sup>5</sup> et Maria soror eius imperatrix Greorum<sup>6</sup> ambe filie Otonis comitis de Wolforthausem ad petitionem patris eorum. Maria imperatrix Greorum transmisit ad hunc locum cingulum beate virginis Marie, superior pars cinguli hic est in Anndess<sup>7</sup>, inferior in Diessen et dunica eius, lac eius.<sup>8</sup> Que bula est in manibus comitis Otonis de Wolforthausem.<sup>9</sup>

Maria imperatrix Greorum transmisit in diessen unam casulam de colore viridi et sparsis aquileis argenteis in hoc et unam tabulam et in tabula depicta est imago beate virginis<sup>10</sup>. Quam imaginem sanctus lucas depinxit. Circumtectata est tabula auro puro.

<sup>1</sup> Vgl. S. 72.

<sup>2</sup> Nicht bekannt.

<sup>3</sup> = 1157.

<sup>4</sup> Bei der kurzen Regierungszeit Hadrians unmöglich.

<sup>5</sup> Richenza, Gemahlin Kaiser Lothars III., † 1141. Wohltäterin süddeutscher Klöster. Als solche gelangte sie auch in die Diessen-Andechser Stifterfamilie als Tochter Ottos und Justicias v. Wolfratshausen. S. o. S. 65. Vgl. auch Bernhardt W., *Jahrbücher d. deutschen Gesch. Lothar v. Supplinburg*, Leipzig 1879, S. 798. Hier auch die verschiedene Schreibweise des Namens.

<sup>6</sup> Unbekannt.

<sup>7</sup> Heute noch in Andechs. Vgl. Sattler, 775 u. 56.

<sup>8</sup> Über derartige Reliquien vgl. Beissel St., *Die Verehrung Marias in Deutschland während des MA.*, Freiburg 1909, 298.

<sup>9</sup> *Mon. Boic. VIII, 588*: Lac eius est in manibus etc.!

<sup>10</sup> Nicht mehr vorhanden.

3. Bericht Konrads von Hornstein über seine Flucht aus seinem Profeßkloster auf dem Madron nach Andechs und die Überbringung des vorliegenden Kodex.

**B:** (Fol. 15). Noverint christifideles quod ego chunradus<sup>1</sup> et conversus de monte sancti Petri qui dicitur Madron<sup>2</sup> et ordinis sancti Benedicti et professus ibidem adtuli hunc librum ad locum et montem Anndess deo et sancto Nicolao, quia adtavus meus, qui residebat in castro Anndess, fecit et comparavit eum ob remedium anime sue. Dum intravi ordinem sancti benedicti et locum sancti Petri, portavi hunc librum mecum. Tempore Rudolphi ducis Bavarie cepit litigium inter eum et comitem de Surberg<sup>3</sup> et quod locus sancti petri totus destructus et desolatus et ibi fratres cum eiulatu expulsi et quod res ecclesie devenerunt in manus alienorum et omnes consumpte et specialiter reliquie, quas magnus comes de Anndess dedit sancto Petro. Quia adtavus comitis fundavit eandem ecclesiam et dotavit eam. Unacum fratre Mechtino<sup>4</sup>, qui est primus inceptor fundacionis predicte. Qui frater predictus fuit professus in loco Wessellesprunen.<sup>5</sup> Signas reliquias ego frater chunradus et hunc librum recepi mecum et destinavi eam ad montem Andess et locum sancti nicolai. Frater Mechtinus et duo fratres una cum eo dederunt fugam a loco Wesselsprunn tempore Ornolphi impii, tum locus destructus et desolatus fuit.<sup>6</sup>

4. Bericht desselben über Auffindung von Gebeinen und Schriftstücken in Andechs.

**A:** (Fol. 33). Nota. Ego frater Chunradus<sup>7</sup> inveni plures kartas dum veni ad montem Andess et locum s. Nicolai in

<sup>1</sup> Konrad von Hornstein. Das Geschlecht von Hornstein tritt schon frühe als Ministerialen der Andechser Grafen auf. 1173—1178: Rudolf und Eberhart von Hornstein (M. B. VIII, 165). Sie hatten ihren Sitz in dem Schäftlarn benachbarten Hornstein (heute nur noch Kapelle). Über den Ort vgl. Heindl, 38. 1277 erhalten die drei Söhne Eberhard, Konrad, Ludwig eines Otto von Hornstein vom Kloster Beuerberg das Patronatsrecht über die Johanneskirche in dem Andechs unmittelbar benachbarten Machtlfing (M. Boic. VI, 407). Die drei Söhne sind identisch mit den gleichnamigen 1278 auftretenden Ottos de Porta (Mon. Boic. VI, 407/408). Die Hornstein nannten sich also bereits um diese Zeit von Porta oder von Tor. Sie hatten ihr Erbbegräbnis in Diessen (vgl. M. G. Nocr. I).

<sup>2</sup> Madron, auch Petersberg genannt (Obby., B.-A. Rosenheim), ein im 10. Jahrhundert von den Grafen von Diessen-Andechs gestiftetes Benediktinerkloster. Vgl. Lindner P., Monasticon metrop. Salzburgensis antiquae, Salzburg 1908, S. 172.

<sup>3</sup> S. Riegler II, 270.

<sup>4</sup> Weder im Wessobrunner noch Diessener Nekrolog nachweisbar.

<sup>5</sup> Wessobrunn (Obby.).

<sup>6</sup> ca. 955, Lindner P., Profeßbuch der Benediktinerabtei Wessobrunn, München 1909, 3. <sup>7</sup> S. o.



quadam fossa terranea circa sepulcrum, ubi tumulati sunt fratres de Berd.<sup>1</sup> Qui clauserunt finem eorum in predicto monte et exspectant ibi futurum iudicium et sepultura eorum est in meridionali plaga, ubi pro nunc est Capella sancte Katerine.<sup>2</sup> Dum incepimus predictam edificare capellam et ponere fundamentum et fodere circa sepulcra eorum, invenimus ossa eorum et kartas predictas in quadam trucula desolata. Quorum nomina sunt frater Eusebius et frater Adalbertus et frater Adelherus. Qui fratres tempore Arnolfi impii destruccionis loci in Berd fugi (!) erunt ad Montem et castrum Andess cum reliquiis beati Rassonis<sup>3</sup> et Comitis de Andess, quas ipsi ambo dederunt ad locum predictum. Que reliquie comitis de Andess venerunt in Bolfordhausen<sup>4</sup>. Que in crastino statim in Andess fuerunt.

##### 5. Über die Gründung von St. Georgen in Diessen.

**B:** (Fol. 50'). Sicut temeritas est scire, ut sciamus ita nimirum prudentis humilitatis est ac benigne caritatis scire ut edificemur et edificemus posterisque nostris significemus, quod antiquorum relatione scriptis et dictis recognovimus. Hinc est, quod non presumptiose sed proprietate constricti, quod in hoc obligamur, quod de jure tenemur propter nostram residenciam in monte Andezz, quod primordiale destructione huius castri reedificacionem, secundo destructionem residenciam nobilissimorum principum et comitum de Andezz et fundacionem, quas ipsi fecerunt in Diessen. Et qualiter reliquerunt sedem nominis<sup>5</sup> et montem Andezz et residenciam eorum hereditatis stilo literarum decrevimus commendare quatenus presentes non ignorent et posteris enarrent, quia secundum philosophum: Omne bonum in commune deductum magis elucescit.

<sup>1</sup> Wörth, heute Grafrath (Obby., B.-A. Bruck), 1132: „capella quae sita est in loco Werdae“ (Öfele, 229). Vgl. Lindner O., *Monasticon Ep. August.*, S. 13.

<sup>2</sup> Heute „Schmerzhaftige Kapelle“, erste Seitenkapelle an der linken nördlichen Seite der Kirche. Da die heutige große Kirche erst nach 1390 gebaut wurde, lag diese Kapelle früher auf der Südseite der Burg, auf deren Grundmauern das heutige Kloster sich erhebt. Vorher hieß sie „Paulinapelle“. Seit Mitte des 15. Jahrhunderts war sie die Sepultur der oberbayerischen Edlen von Heselloher (M. Boic. VIII, 312; X, 186, 189). Der ursprüngliche Name war „Katharinenkapelle“. Vgl. Heindl, 121.

<sup>3</sup> Rasso von Andechs-Diessen, im Volksmunde: der heilige „Grafrath“. Vgl. A. SS. Junii III, 892; Kempfler A., Zur ältesten Abstammung der Grafen von Andechs (Oberbayerisches Archiv 52, 1906, 21).

<sup>4</sup> Vgl. unten S. 72.

<sup>5</sup> Über den mit dem Wechsel des Hauptsitzes verbundenen Namenwechsel vgl. Öfele, 93.

*Prima fundacio in Diessen.<sup>1</sup>*

Temporibus igitur elapsis antecedentibus cum instaret annus dominice incarnationis octoagesimus quinquagesimus Ludbicus Karoli mangni filio imperante Rathardus<sup>2</sup> presbyter nacione illustris literarum sciencia inbutus omnium rerum suarum cupiens habere Christum heredem monasterium sancti Georii<sup>3</sup> in honore, apud territorium Diessensem, quod propter sonitum aque decurrentis nomen accepit, honorifice construxit ibique canonicos secundum regulam sancti Augustini, quorum plures coadunavit, cooperante sibi venerabili Hantone ecclesie Augustensis presule germano suo. Ipse vero Rathardus presbyter in prefato cenobio unacum suis canonicis multo tempore divinis mancipatus obsequiis diem clausit extremum. Post huius obitum aliquanto tempore interiecto Arnolfus dux et comes Palatinus ad destruendas ecclesias et monasteria se contulit possessionesque una cum rebus mobilibus dirrupit et (*Fol. 51*) beneficia laycis distribuit. Ea tempestate sic ingruente prenotatum sancti Georii monasterium per eundem Arnolphum perdicionis filium penitus est destructum et in habitacione hominum per multa temporum curricula mansit desolatum, donec per alios fideles fuit restauratum.

*Secunda fundacio.*

Anno gracie millesimo vicesimo regnante sancto Hainrico Imperatore Kunizza femina religiosa<sup>4</sup>, uxor comitis Fridericis dicti Roch, post mortem mariti sui fundavit monasterium in honore sancti Stefani et in eo canonicos regulares collocavit. In qua conversacione laudabili viam universe carnis est ingressa et in medio ecclesie quiescit tumulata.<sup>5</sup> Pater eius Rudolfus comes, frater sancti Chunradi episcopi Constanciensis ecclesie, mater eius filia Ottonis magni Imperatoris, frater eius Welfo dux, soror eius beata Richardis uxor Otonis Comitiss de valei, qui ex ea liberos non habens tres construxit abbatias Ebersberg, Geyssenveld, Kubach ipsaque beata Richardis in monasterio Ebersperg sepulta quiescit.<sup>6</sup>

<sup>1</sup> Literatur bei Kehr-Brackmann, Germania pontificia II, 1, 59.

<sup>2</sup> A. SS. 8. Aug., Kempfler, 19.

<sup>3</sup> Kehr-Brackmann, ebd.

<sup>4</sup> Chuniza, Gemahlin Friedrich II. Rocho, † ca. 1120. Vgl. Öfele, 14; Kempfler, 25.

<sup>5</sup> Die 1466 bei Öffnung ihres Grabes gefundene Ziegelplatte mit Inschrift in Mon. Boic. VIII, 120, bei der Aufhebung verloren.

<sup>6</sup> Die entstellten Genealogien lösen sich von dem urkundlich belegten Stifter des Benediktinerinnenklosters Kühbach (Obby. B.-A. Aichach, vgl. Steichele, Beschreibung des Bistums Augsburg II, 201) ausgehend. Die



Anno igitur gracie Mo. C. XIII. dudum restaurato sancti Georii cenobio Hertwicus<sup>1</sup> Prepositus ibidem ex sensu venerabilis viri ac Domini Hermanni<sup>2</sup> Augustensis Ecclesie episcopi transtulit se unacum conventu ad ecclesiam sancti Stefani quoniam locus ipse tam ad conservandam religionem quam eciam fratrum usibus apcior videbatur. Ipse idem Herbicus perpendendo dictum poëticum: Non bene pro toto libertas venditur auro mediante consensu et voluntate fundatorum annuentisque studio Chunradi Sallzpurgensis Archiepiscopi nec non antedicti Hermanni episcopi ecclesie Augustensis libertatem ecclesie sancti Stefani et omnium bonorum ipsius preteritorum presencium et futurorum sub bula domini pape Innocencii secundi obtinuit factamque confirmari<sup>3</sup> impetravit. Quo medio tempore monasterium sancte Marie construebatur.<sup>4</sup>

### *Tertia fundacio in Diessen.*

Evolutis denique temporibus cum instaret annus dominice incarnationis millesimus centesimus tricesimus secundus regnans tunc temporis Chunrado Rege illustri principe,<sup>5</sup> Otto

Gemahlin des Stifters von Kühbach war Richlindis (M. G. Nocr. III, 78, Ebersberg, † 12. IV.: Rihlint coma. uxor Adalperonis), die Schwester eines Welfo, die Tochter eines Rudolf, die Enkelin väterlicherseits einer Welfenfamilie Heinrich und Hatta von Altdorf. Die Mutter Richlinds und ihrer Schwester Chuniza war Liutgard, die Gemahlin eines Adalbero (M. G. III, 78: 29. Okt., Liutcart coma., uxor, Adalperonis prioris, ob.), die der Schreiber verwechselt mit der Tochter Otto des Großen. Liutgard, der Gemahlin Konrad des Roten von Lothringen. Richlind wird verwechselt mit Richgard, der Mutter ihres Mannes Adalbero, der Gemahlin Ulrichs von Ebersberg (M. G. Nocr. III, 77: 23. IV., Rihkart coma. uxor Odalrici, ob), die als Selige verehrt wird und in Ebersberg begraben ist. Die Ehe Richlinds und Adalberos blieb kinderlos. Der Bruder Adalberos war mit ihm an der Stiftung Ebersbergs und Geisenfelds beteiligt (vgl. Obby. Archiv 37). Doch scheinen diese Verwechslungen nicht Schuld unseres Schreibers zu sein. Nicht nur Anonymus Weingartensis (Ausg. v. Heß Ger., Monumenta Guelforum, Kempten 1784, 11), der direkt oder indirekt Vorlage war, hat sie: *Heinricus... saxo percussus interiit. Richgardam unus de maioribus Baioarie comitibus uxorem accepit, sed quia ex ea heredem non habuit, tres abbatias ex suis prediis magnifice ut adhuc cernitur fundavit: que sunt Ebirsperg, Cuobach, Gisinveld... ipsaque Richardis Ebirsperg sepulta est*, (Die Genealogie bestätigt bei Hirsch S., Jahrbücher d. Deutschen Reiches unter Heinrich II., I, Berlin 1864, 264), sondern auch eine ältere Welfengenealogie (M. G. SS. XIII, 733), die dem Weingartner Mönch zur Vorlage diente (vgl. Wattenbach<sup>6</sup>, 336).

<sup>1</sup> Hartwikus Profeß v. Rottenbuch, reg. 41 Jahre, 6. II. 1132—4. XII. 1173, vgl. M. G. Nocr. I, 31.

<sup>2</sup> Hermann v. Vohburg, 1097—1132.

<sup>3</sup> Original-Urkunde vom 6. II. 1132, im Hauptstaatsarchiv München; abgedr. Öfele, 228.

<sup>4</sup> Neben dem Chorherrenstift bestand noch ein Frauenkloster B. M. V., das hier offenbar gemeint ist.

<sup>6</sup> Konrad III., 1132—1152.

comes iunior de Wolfartzshausen Pertoldus comes de Andess et Otto dux meranie, principales huius fundacionis extiterunt auctores, monasterium in honore gloriose Marie cum omni diligencia et apparatu laudabiliter construxerunt. Et iuxta magnificenciam sue libertatis rebus mobilibus et prediis non paucis et tuitionibus in occursus future contrarietatis et molestie firmiter atque fideliter munierunt, nullius advocacie, exactionis cuiusumque sibi iura usurpantes seu posteris relinquentes quemadmodum in eorum privilegiis desuper confectis plenius continetur. Quoniam Diessensem ecclesiam dudum beato Petro ab ipsis fundatoribus oblatis sub beati Petri tutelam et apostolice sedis protectionem suscepta nec non Innocencii II. evidentis bulle patrocinio communita, ad indicium autem precepte huius a Romana ecclesia tuitionis et libertatis aureum unum annis singulis Lateranensi Palacio persolvere tenetur.

#### 6. Genealogie der Diessener Stifterfamilie.

**B:** (Fol. 51). He sunt genealogie<sup>1</sup> et hec sunt nomina nobilissimorum principum fundatorum monasterii s. Marie in Diessen: Otto comes senior de Wolfartzshausen, Justicia uxor eius genuit Richnyzam imperatricem Romanam, Mariam imperatricem Grecorum<sup>2</sup>, Hainricum episcopum Ratisponensem,<sup>3</sup> Ottonem comitem<sup>4</sup>, Hainricum comitem<sup>5</sup> et Ottonem comitem iuniorem.<sup>6</sup> Pertholdus comes de Andess huius castri. Sophia uxor eius genuerunt<sup>7</sup> Ottonem episcopum Babenwergensem<sup>8</sup>, Pertholdum marchionem Istrie<sup>9</sup>, Mechtildem abbatissam de Oettelstetten<sup>10</sup> Eufemiam abbatissam de Altenmünster<sup>11</sup> et Geyslinam comitissam de Perg.<sup>12</sup> Pertholdus marchio Istrie,

<sup>1</sup> Vgl. M. G. Ss. XVII, 328, 329, dort abgedruckt aus clm. 5515, fol. 128.

<sup>2</sup> Vgl. oben S. 60.

<sup>3</sup> Heinrich 1132—11. V. 1155, vgl. Öfele, 19.

<sup>4</sup> Otto III. von Wolfratshausen, † 28. III. 1127.

<sup>5</sup> Hier ist das Elternpaar, der vorgenannte Otto III. und Lauritta, ausgefallen, denn die nachfolgenden sind deren Söhne: Heinrich II. von Wolfratshausen, † 2. V. 1157; Öfele, 26, und

<sup>6</sup> Otto V. von Wolfratshausen, † 10. XI. 1136; Öfele, 29.

<sup>7</sup> S. oben S. 56. <sup>8</sup> S. oben S. 56.

<sup>9</sup> Berchtold III. von Andechs, † 14. XII. 1188; Öfele, 22.

<sup>10</sup> Mechtild I. von Andechs, Äbtissin von Edelstetten (Bayern, Schwaben, B.-A. Krumbach), † 31. V. 1160; Öfele, 24, und besonders: Zeller Jos., Stift Edelstetten (Archiv f. d. Geschichte d. Hochstifts Augsburg, IV, 1912/15, S. 371—432); Kehr-Brackmann, Germania pontificia II, P. I, 86.

<sup>11</sup> Euphemia v. Andechs, Äbtissin zu Altomünster, † 18. VI. 1180; Öfele, 25.

<sup>12</sup> Gisela, Gemahlin des Grafen Diepold v. Berg, † vor 19. V. vor 1166; Öfele, 25, u. Zeller, ebd., S. 384.



Hedwigis uxor eius<sup>1</sup> genuerunt Pertholdum ducem Meranie<sup>2</sup>, Popponem episcopum Babenwergensem<sup>3</sup> et Mechtildem comitissam Goricie.<sup>4</sup> Pertholdus dux Meranie, Agnes ducissa uxor eius<sup>5</sup> genuerunt patriarcham Aquilegiensem,<sup>6</sup> Ekkbertum episcopum Babenwergensem,<sup>7</sup> Ottonem ducem<sup>8</sup>, Gertrudem reginam ungarie matrem sancte Elisabeth,<sup>9</sup> Agnetem reginam Francie,<sup>10</sup> Hainricum marchionem Istrie<sup>11</sup> et Hedwigem ducissam Slesie in Polonia.<sup>12</sup>

7. Über einen angeblichen Ablaß Gregor I. und die Verehrung der Freitage von Aschermittwoch bis Pfingsten.<sup>13</sup>

**B:** (Fol. 58'). Sanctus Greorius papa constituit et ordinavit hec fieri et celebrari omnibus sacerdotibus in remedium animarum omnium sacerdotum sicut Christus apparuit sibi et ei indicavit et post diem cinerum prima feria sexta et sequentes sexte ferie usque ad festum pentecoste.<sup>14</sup> Venerande sunt ille sexte ille sexte ferie ob reverenciam sacramenti santi Greorii pape et in presencia sacramenti et memoratam in eam apparicionem Christi et figuram et arma Christi<sup>15</sup> in singulari et speciali addoret et celebret cum officio ad hoc de passione domini sicut assignatum est alias de Sancto Greorio et constitutum ab eo, et arma christi simul et semel apparuerunt cum apparicione Christi. Sanctus Greorius dividit hanc apparicionem armarum (!) christi venerare sicut Christus sibi revelavit sibi in his sextis feriis celebrare et venerare (!) primus sextam feriam post diem cinerum proximus cum horis de passione domini et officio: in

<sup>1</sup> Berchtold III. u. Hedwig, s. o. Anm. 9.

<sup>2</sup> Berchtold IV., † 12. VIII. 1204; Öfele, 28. Vgl. Kempfler Ad., Bertold III. (IV.) von Andechs (Festgabe Alois Knöpfler, München 1907, 145—166).

<sup>3</sup> Poppo II., Bischof v. Bamberg, 1239—1242, † 2. XII. 1245; Öfele, 30.

<sup>4</sup> Mechtild II., zum zweitenmal verheiratet mit Markgraf Engelbert III. v. Görz, † 17. I. 1245; Öfele, 29.

<sup>5</sup> S. Anm. Nr. 1.

<sup>6</sup> Berchtold V., 1218—1251, Patriarch v. Aquileia; Öfele, 34.

<sup>7</sup> Ekbert, Bischof v. Bamberg, 1203—1237; Öfele, 33.

<sup>8</sup> Otto VII. v. Andechs, † 7. V. 1234; Öfele, 31.

<sup>9</sup> Gertrud, seit 1205 Königin v. Ungarn, † 28. IX. 1213; Öfele, 36.

<sup>10</sup> Agnes II., seit 1200 von ihrem königlichen Gemahl Philipp August v. Frankreich getrennt, † 20. VII. 1201; Öfele, 35.

<sup>11</sup> Heinrich IV., Markgraf v. Istrien, † 18. VII. 1228; Öfele, 32.

<sup>12</sup> Hedwig, Hlg., seit 1243 Herzogin v. Polen, † 9. X. 1243; Öfele, 36.

<sup>13</sup> Über die im Spät-MA. auftauchenden Gregorius-Ablässe vgl. Paulus Nik., Geschichte des Ablasses im Mittelalter, III. Band, Paderborn 1923, 294ff., II. B. 296.

<sup>14</sup> Die angeführte Reihe von 13 gregorianischen Messen findet sich weder bei Franz A., Die Messe im deutschen Mittelalter, Freiburg 1902, 253ff., noch bei Merk J., Die meßliturgische Totenehrung I, Stuttgart 1926, 87.

<sup>15</sup> Vgl. Sauer, Symbolik des Kirchengebäudes, u. Paulus, ebd., 294.

memoriam sudoris Christi et gute sangwinee decurrentis in terram unus post alium. Secundus sequens illum: in memoria traditionis humanitatis christi usque ad mortem cum officio missae et horis de passione domini et tertius post illum et consequenter sequentes omnes usque ad pentecostes cum officio praenotato: quod captus erat christus a iudeis. Quartus: flagellatus fuit christus. Quintus: coronatus erat christus. Sextus: baygolacio crucis. Septimus: denudacio humanitatis christi, extensio manuum et brachiorum et pedum eius in cruce. Octavus: Conlavatio crucis. Nonus: effusio sangwinis omnium vulnerum christi. Decimus: potacio felis et aceti, cum dixit: sicio. Undecimus: separacio anime et corporis et tradicio anime, cum dixit in manus tuas commendo spiritum meum. Duodecimus: memoria mortis christi. Tertius decimus: desensio ad limbum et liberacio patrum ade et successorum eius. Sanctus Greorius papa dicit quicumque pie devote hec voluerit et venerare intenderit, simul et semel tunc sufficit, gratiam et indulgenciam a deo obtinebit. Omnibus sacerdotibus hoc facientibus illis temporibus et sextis feriis, inter illas sextas ferias unam in presencia sacramenti (*Fol. 59'*) celebrent, sufficit illis, aliam potest, quicumque vult, propter gratiam et indulgenciam sacramenti celebrare excepto qui legat horas de passione domini cum officio misse in his sextis feriis. Ille sacerdos qui hoc facit, sicut prenotatum est, illi largitur et illis, qui intersunt sancte misse celebracionibus praesente sacramento a sancto Greorio VII anni criminalium<sup>1</sup> et post eum eorum XXX summi pontifices qui hoc confirmaverunt et ad hoc quilibet eorum in speciali largitus est gratiam suam specialem: VII annos mortallium in memoriam passionis domini et apparicionis sci. Greorii et ob reverenciam preciosi thesauri sacramenti sancti Greorii et . . . . . sacramento a die cinerum proxima feria sexta usque festum pentecostes omnes sequuntur indulgencias. Et ille sacerdos qui hec incipiens semel celebrat coram sacramento illi datur gracia et non aliis et ille acquirit sibi illam gratiam exaudicionis, ut ceteris, qui hoc procuraverunt per meritum et impetracionem sancti Greorii pape et exaudiuntur in quacumque re. Infirmirate, angustia, tribulacione, paupertate, infamia, sine dubio liberentur. In die parasceves omnes, qui intersunt officio coram sacramento (*Fol. 62*) et horis diei, a sancto Greorio eo die in parasceve largitur ad omnes horas septima pars peccatorum a pena et culpa<sup>2</sup> a matutina VII pars, a prima VII pars, a tertia VII pars, a sexta VII pars, a nona VII pars, ab officio misse et vesperis (!) VII

<sup>1</sup> Über den Terminus „criminalium“ Paulus, II, 73.

<sup>2</sup> Über den Ausdruck a pena et culpa vgl. Paulus, ebd. II, 137ff.



pars et indulgencia communis sacramenti a triginta eorum summorum pontificum a quolibet eorum, VII annos mortalium et ad completorium VII pars. In septimo domini: VII pars, hoc est post diem paschae proxima sexta feria una vice et indulgencia communis sacramenti. Feria sexta post diem ascensionis domini in celos et victoria domini et dies eterni gaudii beatorum: VII pars et indulgencia communis. Feria sexta quatuor temporum post festum exaltacionis crucis et sequentes post illum due VII pars et indulgencia communis sacramenti et ad hoc duodecim sexte ferie in quibus apostoli domini ieiunaverunt usque ad vespervas. Hi sunt dies in quibus sanctus Greorius constituit sicut Christus sibi revelavit celebrare hos dies in memoriam passionis domini et sue apparicionis. Quicumque pie et devote confessus et contritus hoc facit, ille sine dubio indulgenciam obtinebit.

(*Fol. 62'*). Omni feria quinta de nocte pulsande sint trina vice cum omnibus companis. Cum hoc signo intimandus est indulgencia predicta sacramenti sancti Greorii quod de mane habetur tempore sextis feriis sicut prenotatum est. Et circa quibus ecclesiis alias hoc agitur ob memoriam passionis christi et apparicionis sancti Greorii. Sanctus Greorius largitus est in illis locis VII anni quocunque tempore pulsacionis et in eo hoc debet fieri flexis genibus ob memoriam inchoacionis passionis Christi et sue tradicionis et sue sudoris sanwgwinei decurrentis in terra quinque pater noster et ave maria. Ille participatur de indulgencia sancti Greorii septem annis mortalium quicumque aliis sextis feriis presente sacramento celebrat vel intersunt celebracione per totum illi largitur XII anni mortalium.

In die natalis domini quicumque potest videre sacramentum predictum, ille hoc anno non moritur. In die natalis domini apparet sibi sacramentum ita novum et cruentum carne et sangwine (*Fol. 63*) sicut hodie fusum fuisset et hec fiet circa horam in gallicantu misse et in missa videtur per omnes astantes, qui volunt vivere hoc anno presente sacramento vel tempore cara, quo hostia apparet macra et parva ea nocte. Sed pro nunc est inclusa, exterius sigillata circumquaque, sed interius debullata cum signo comitis percholdi de Andezz qui cum capite apparet in eadem bulla et circulariter scriptum est: Angne dei miserere mei, qui crimina tollis: (*Zeichnung*) Bulla hec est comitis Perchtoldi de Andezz.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Vgl. Paulus, ebd. III, 295ff.

<sup>2</sup> Die runde Bleikapsel, vermutlich römischen Ursprungs, befindet sich noch in Andechs. Sie besitzt eine Öse zum Umhängen, Schanier und Verschuß. Vgl. Diese Zeitschrift 44, 72.



8. *Verbergung der Reliquien.*

**B:** (*Fol. 64'*). Fratres et cappelani tempore Hainrici comitis de Andezz et nomine heres ultimus receperunt maiores reliquias sanctorum, quas prae manibus habuerunt, et absconderunt illas propter timorem principum de Scheyern, qui intendebant castrum Andezz obsidere et destruere<sup>1</sup> et imposuerunt et involverunt illas in tunicam sancte Elisabet quam transmisit cum aliis reliquiis ad locum praedictum. In qua tunica mater sancte Elisabet est coronata. De qua tunica cappellani castrum fecerunt unam casulam. Cum veterata fuit, dividerunt eam in partes et inposuerunt reliquias sanctorum in illas partes et est de panno purpureo. Quem pannum Romani transmiserunt Regi ungarie. Cum hoc sancta Elisabet transmisit in diessen duas cappas.<sup>2</sup>

9. *Angebliche Bestätigungsurkunde Markgraf Heinrichs IV. von Andechs-Istrien.*

**B:** (*Fol. 73'*). In nomine domini Amen. Quoniam cuncta que ab hominibus peragantur ab humana memoria facillime ellabuntur, adeo necesse est ut nostra opera firmo literarum adque privilegiorum robore solidentur.<sup>3</sup> Sub anno incarnationis domini millesimo LXVI tempore Chunradi imperatoris copulatur Hainricus comes huius castrum<sup>4</sup> de Andess filius Leupoldi comitis de Andess in filiam imperatoris. Qui Hainricus comes de Andess succedens Chunradem imperatorem et per eum electus et confirmatus in imperatorem. Iste Hainricus valde egregius fuit omnes ioculatores in sua curia removit et que his dari consueverat pauperibus erogabat. In loco nativitatibus sue nobile cenobium construxit et Ursina<sup>5</sup> nominatur. Ille fecit destruere castrum Andess et cupiens omnium rerum suarum habere Christum heredem et omnia attinencia montis et circumiacentia et iure et libertate papali et imperiali cum bona voluntate et deliberato animo omnia hereditalia bona, agros, lingna, pascua et prata, piscaria, deo tradidit et beate marie virginis, que est patrona in capella eiusdem montis et sanctis ibidem ad capellam predictam pro remedio anime sue et omnium suorum predecessorum et successorum salutem animarum. Evolutis temporibus Perchtoldus comes de Anndess,

<sup>1</sup> Über diese bayerisch-meranischen Kämpfe um 1240 vgl. Öfele, 102 u. 103, Anm. 4.

<sup>2</sup> Vgl. Diese Zeitschr. 46 (1928), 300.

<sup>3</sup> Vgl. angebl. Stiftungsurkunde Berchtolds S. 75.

<sup>4</sup> Heinrich III (1039—1056), der Nachfolger Kaiser Konrads (1024—1039). Über seine angebliche Jugendzeit s. S. 78, Anm.

<sup>5</sup> Wohl Hirsau; über die Geburt Kaiser Heinrichs III. bei Hirsau s. S. 59.



qui eciam libere omnia deo et sanctis eius sua resignavit ad eandem kapellam sicut Hainricus imperator transactis temporibus multis tempore Friderici imperatoris. Hainricus comes de Anndess et ultimus huius nominis intoxicatus fuit<sup>1</sup> qui hec omnia suis patentibus litteris roboravit, hec augmentavit et confirmavit, videlicet omnes collaciones ecclesiarum attinentes et circumiacentes predictum castrum et montem, que in tabulis sunt exprimenda: Erlingen in ecclesia s. martini, que primum parochialis ecclesia ibi fuit<sup>2</sup>, ecclesia maior s. viti,<sup>3</sup> Machtolfing,<sup>4</sup> Essring,<sup>5</sup> Veltafing,<sup>6</sup> Mamhofen,<sup>7</sup> Haussen,<sup>8</sup> Hanveld,<sup>9</sup> Tressling,<sup>10</sup> Hadorf,<sup>11</sup> Widersperg,<sup>12</sup> Herssing,<sup>13</sup> Praithbrunn,<sup>14</sup> tres curias: Platenstain,<sup>15</sup> Legenhof,<sup>16</sup> Glasperg,<sup>17</sup> agri eorum sunt in eodem loco siti sicut nominantur, et tres hubas, quorum agri inter agros aliorum dispersi sunt. Iste tres curie spectant ad officium magisterii montis et castri. Qui magister curie ultimus in eodem loco et nobilis miles Hartmannus de Horn-

<sup>1</sup> Wohl Verwechslung mit seinem Bruder Otto VII. Über dessen angebliche Vergiftung Öfele, 104.

<sup>2</sup> Heindl E., Das Pfarrdorf Erling, München 1899, 47.

<sup>3</sup> Heutige Pfarrkirche in Erling, ebd. 28.

<sup>4</sup> Machtolfing, Pfarrdorf (Obby., B.-A. Starnberg). Vgl. Bauerreiß R., Machtolfing, eine bajuwarische Urfparrei? (Ammersee-Heimatblätter I, 1925, 168).

<sup>5</sup> Aschering, ebd. Von der Sippe des Assero ist auch der Name des benachbarten Eßsee abzuleiten.

<sup>6</sup> Feldafing (Obby., B.-A. Starnberg) am Starnbergersee.

<sup>7</sup> Mamhofen (Obby., B.-A. Starnberg) Sitz andechsischer Schergen (precones), vgl. Öfele 48, Anm. 12.

<sup>8</sup> Wahrscheinlich Hausen bei Weilheim (Obby., B.-A. ebd.).

<sup>9</sup> Hanfeld (Obby., B.-A. Starnberg).

<sup>10</sup> Drössling (Obby., B.-A. Starnberg) als andechsisches Eigengut nachweisbar; Öfele, 51. Vgl. Wittmann L., Die Pfarrei Drössling — Meiling — Delling, Sulzbach 1902.

<sup>11</sup> Hadorf (Obby., B.-A. Starnberg), andechsisches Eigengut; Öfele 51

<sup>12</sup> Widdersberg (Obby., B.-A. Starnberg), andechsisches Eigengut; Öfele 51.

<sup>13</sup> Herrsching (Obby., B.-A. Starnberg).

<sup>14</sup> Breitbrunn (Obby., B.-A. Starnberg).

<sup>15</sup> Abgegangen vor 1416, als Flurname noch erhalten, an der Straße Andechs—Seefeld, 1/2 Stunde nördl. Andechs. Nach dem Kataster liegen die „Blattenstein“ genannten Wiesgründe südöstlich von der Herrschinger Ziegelhütte, zwischen „Hannwiesen“ und „Pfaffenlaich“; vgl. Heindl, Erling, 84.

<sup>16</sup> Abgegangen, auch als Flurname nicht mehr erhalten. Vermutlich in der „Kirchgrube“. Heindl, Erling, 86. Vielleicht bei den Flurnamen „Längenwiesen, Längenweg“ bei Landstetten.

<sup>17</sup> Glasberg, als Hof abgegangen. Heute Name eines stark bewaldeten Höhenrückens. Über die Ausgrabungen einer römischen Villa mit Therme und spätere Besiedelung vgl. Heindl, Erling, 86 u. Vollmer E. Inscriptiones Bav. Über den Kultcharakter des Berges: Bauerreiß R., „Glasberg“, ein heiliger Berg beim „Heiligen Berg“ (Lech-Isarland V, 1929, 19—22).

stain ordinavit pro remedio anime sue et successorum suorum has tres curias prenotatas ad predictum montem et kapellam. Qui Hainricus comes de Anndess et ultimus nomine constituit eum et heredes eius perpetuum advocatum super omnia attentantia montis et sue ordinationis et remedium anime ad capellam predictam et resignavit ea omnia in manus eius, ut esset protector et defensor et gubernator harum rerum et istius sepe-dicte capelle, ne propter quod ne quis sibi ibi aliquid usurpet vel appropriet sed omnia integra conserventur ad usum et fundum capelle ecclesie predicte cum omni eventu et decima et censu et fructu sicut eciam agri curiarum et a tribus hubis que spectant ad officia castri videlicet, ad portam ac pistoriam, zu dem marstaleramt; qui agri exprimenda sunt in quibus locis, ut ubi inveniuntur, primo pertinentes ad castrum, illi (Fol. 74) inveniuntur: in der alten purg<sup>1</sup> und in dem pffapfenloch,<sup>2</sup> secundo der hof ze platenstein<sup>3</sup> der zu dem hofmaysteramt gehört, an derselben stat ligent sein äckker, der lengenhof,<sup>4</sup> das der hart haist, der glasperg und das spornried<sup>5</sup> gehört zu einander, die drei höf hat der edel ritter Hartmann von Hornstein und hofmaister der hochgebornen fürsten und herren von Andess der grafen, vier äckker ze peller hard,<sup>6</sup> vier ackker pey dem riedprunn<sup>7</sup> vier unter dem sefperg,<sup>8</sup> vier dapey, vier pey dem hagenpuchel<sup>9</sup> vier pey dem weg, da man gegen Ratenveld<sup>10</sup> get, vier auf dem santperg<sup>11</sup>, drey pey dem slüler ackker,<sup>12</sup> und ein ganzer Hof und ein hub und drei lechen, da gehört XXXII äcker zu, die an denselben fellt zersträudt sind. Der hof und die hub und die trew lechen haben verdienet auf die purk schüssel und löffel und pesen und nichts anderes.

<sup>1</sup> Abgegangen; um 1800 noch Mauerreste, heute noch Name mehrerer im Walde gelegener steil abfallender Hügel einige hundert Meter von Andechs entfernt, mit künstl. Befestigungsanlagen. Vgl. Heindl, Andechs, 172.

<sup>2</sup> „Pfaffaloh“, heute Flurname an der Straße Andechs—Seefeld.

<sup>3</sup> S. o.

<sup>4</sup> Abgegangen, auch als Flurname nicht mehr bestehend; dagegen ist der „Hart“ noch bekannt.

<sup>5</sup> Heute nur noch Flurname „Spornenritt“, ursprünglich herzogliches Jagdhaus, angrenzend an den Glasberg. Vgl. Heindl, Erling, 85.

<sup>6</sup> Flurname heute noch bestehend: „Pähler Hart“ auf dem Höhenrücken Andechs—Fischen—Pähl.

<sup>7</sup> Unbekannt.

<sup>8</sup> Unbekannt.

<sup>9</sup> Hagenbühel, rechts an der Straße von Erling nach Machtlfing.

<sup>10</sup> Heute Rothenfeld, Fürsorgeerziehungsanstalt der Abtei St. Bonifaz-Andechs, 1/2 Stunde östlich von Andechs. Die hier angeführte Form behebt jeden Zweifel der Namendeutung: Feld des Rato oder Rasso. Vgl. Rassenberg bei Schöngesing. Vgl. Heindl, Erling, 88.

<sup>11</sup> Unbekannt. <sup>12</sup> Unbekannt.



*10. Über die Anvertraung des Schatzes an zwei Mönche von Seon durch Berchtold III.*

**B:** (*Fol. 74*). Das hat Graf perchtoldt von Andess der in orden sant Benedicten gefaren ist zu Sewen in das kloster, das er da zwen priester sand Benedicten orden pey ym het und hinder im ließ und in die Capell da enphalch. Und was er darzu geordnet het davon si solten leben. Und die Capell besorgen und das die Capell an gotzdienst immer wer. Von des grössen wirdigen hailtung wegen das in derselben kapell verporgen ist auf dem selben perg es weiss niemand wo. Besonderbar das würdig hailtung das bischof Ott sand von Babenberg, das papst Leo dar het gepracht durch lieb des heyligen kayser hainreich das von dem heiligen papst hie ist. In der heiligkeit man merkt das wunder unsers hern und das gross zeichen, das man sieht, was gott vermag, und zue dem zaichen der heiligkeit got selb dem heyligen papst Gregory ym und allen Menschen grössen gnad hat getan, und darzu der Bapst sant Gregory und XXX papst noch im, di das habent bestätt mit antlas nach im. Das heiltung nam graf perchtold zu im, da er in den orden se Sewenen wolt faren, und wolts dem Kloster daselb geben haben. Da ers von dann wolt füren, da möcht er ab stat nimmdert, er und die mit im riten chömen. Und pat da got, das er im zerkennen gäb, was er damit solt tun. Da ward ym da kunt tan: Got wolt es an der stat haben und solt es da lassen. Darumb lis der sälig graf Perchtold, die zween priester ze Andess auf dem perg pey der kapell, das sy das würdig heiltung solten wirdigen und si und ir nachkömen des ordens.

*11. Otto II. von Wolfratshausen sucht die Reliquien zu erwerben und dessen angebliche Bitte um eine Ablassübertragung.*

**B:** (*Fol. 74*). Das würdig heiltung het Graf Ott von Wollferthausen von Anndess genomen und ander gross heiltung, das da wart geflöchent von dem kloster da der heilig Graf Rass leit<sup>1</sup> und es hat gestift, das herzog Ornof zerstöret hat, und fing die zween priester darumb. Da man das heiltung wolt schavven, da was es wider ze Anndess. Umb das gross zeichen gepat Graf Ott von Wollfarthawsen von dem papst Innocencio secundo alle die genad und antlas den er het gewonnen gegen Wolfert-hawsen, dem ym kayser Fridreich von dem bapst her gewonnen, das er zu Andess solt sein ewigleich. Und der get zu der guldein non an dem Auffarttag<sup>2</sup> und werde die drey wochen darnach, wan an dem Auffarttag ward das heiltung wider funden ze

<sup>1</sup> Grafrath s. oben S. 62.

<sup>2</sup> Die feierlich gesungene Non.

Andess. Und dannach zu dem Quatember nach des heyligen Crautztag vor sand Michelstag,<sup>1</sup> viertzehen tag ze weihnachten, ze Ostern, ze Pffingsten, an dem Antlastag<sup>2</sup> und an dem Karfreitag und an ünser frawentag in der fasten.<sup>3</sup> Darnach aber mer ward das haitung verstolen, da erkrumpt an der selbigen statt und ward plint. Man sol mit der heiligkeit von Andess gen all jar ainsten gen Wollferthawsen und das wetter und die Pfarr damit gesegen und damit berüren oder was presten da chumpt von tods wegen oder von nôt.<sup>4</sup> Das hat die heilig fraw Justitia von Wollfarthawsen<sup>5</sup> geornet ewicklich zu einem waren urkund von des grossen Antlass wegen, den Graf Ott von Wollferthausen hat gewonnen zu Andess. Wann an welche stat das virdig heiltung hinpracht wird, da hört als we auf und ungelick und welch mensch mit andacht und erenst darzu chümpft, was leidens der hat an leib und an gut oder an seinem fich, das verkert sich an im von grossen genaden, die daran leit von würdigkeit und heiligkeit und von antlass, den die XXX päpst derzu habent geben. Darumb bracht es papst Leo dem heiligen Kayser Hainrich,<sup>6</sup> das in seinen Landen was grosser ungemach von vervolfen, von wetter, von leutsterben. Wo er hinfur, so fürt er es mit im, so zehant hört der presten auf.

12. *Über eine Anordnung zur Wallfahrt aus dem Lechrain durch Graf Berchtold III.*

**B:** (Fol. 74). Davon sol man wissen das graf Perchtold von Andess hat geornet, das die von Menching,<sup>7</sup> die von Möring<sup>8</sup> die von Scheiring<sup>9</sup> das land pis gen Lanczperg allew dorffer,<sup>10</sup> was die gemain habent, das hat in graf Perchtold gelassen zu einer ebigen gedechnuss, das ein ieglich mensch all iar ainsten ain mensch auss einem haus sol chömen mit einem phfennig und die gemain damit verzinnt haben gen Andess in die kapell und ein jegleich dorf sol von ganzer gemaind ain kerzen pringen, das die ze Andess prinn in der kapell vor dem wirdigen heiltung

<sup>1</sup> „Kreuzerhöhung“, 14. September.

<sup>2</sup> Fronleichnam.

<sup>3</sup> Mariä Verkündigung.

<sup>4</sup> Über die Verwendung der Eucharistie zum Wettersegen vgl. Franz A., Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter II, Freiburg 1909, IX. Abschnitt, 1—123.

<sup>5</sup> S. S. 74.

<sup>6</sup> Verwechslung mit Heinrich III. s. oben.

<sup>7</sup> Heute Bayer-Münching (Obby., B.-A. Friedberg), andechsisches Eigengut (Öfele, 50), Ortsgeschichte bei Steichele II.

<sup>8</sup> Mering (Obby., B.-A. Bruck), andechsischer Grafchaftsort (Öfele, 50). Ortsgeschichte bei Steichele II, 413.

<sup>9</sup> Scheuring (Obby. B.-A. Landsberg).

<sup>10</sup> Landsberg a. L. (Obby., B.-A. ebd.).



daselben und ver des nicht tet, der sol (Fol. 74') kain rechet an der gemaind nicht haben. Und sol man von Menching und gen Meoring und gegen Scheyring all iar ainsten kumen mit der heilligkeit und velches dorf sein daselben begert pey dem lechh, die sullen das her wider tun, das si all iar einsten gen sullen mit dem Creuz und mit einer kerzen von einer ganzen gemain und ickleich haus ein pfenning dargeben und an dem herbst ein ickleich hof ein fiertail rocken und ein hub halb als vil, ein lechen, woz es vermag. Die sint sicher, das in das iar kain sad noch ungeluz nit wider fert, wo man das tut, und wirt korens vil. Das hat graf perchtold von Andess geornet und gesaft und das man es niemant versagen sol, wo man sein durich got hinbegert. Man sull es dar pringen, man sol auch das herwider tun, das vorgeschriben stet, wan wo man es tut, da heort alles ewbel auf, es sei sterb, sich, prest oder welchew lansnot die sei oder dem menschen anleit, die verkert sich da gehant. Das kam graf perchtold von Andess für, do er das wirdigen heilligkeit von Anndess wolt haben von dan gefurt und welher herrenzog sachs zehandeln oder mer wolt oder ein streit haben oder ein e anfahren, der mit lan gesegen und sol ims haisen zagen und mag er es gesechen, in misslingen nimer, mag er es aber nit gesehen, so sech er zu im selber und pit got, das er im genedig sei und sol sich peichten von seinem herzen ganz und gar, als er allerpest mag und kan. In welchem iar der mensch sterben sol, so mag er sein nicht gesechen.

*13. Über Wallfahrtsanordnungen Berchtolds III. und Justitias von Wolfratshausen für die südlichen Herrschaftsgebiete und die Grafschaft Wolfratshausen.*

**B:** (Fol. 74' unten). Man sol auch mer wissen das Graf Perchtold von Anndess mer geornet hat zu der kappell seinen nachkumen, das sein dapei nit vergesen, wan Tirol die hersaft als das zu Andess gehöret, Isterraich,<sup>1</sup> Wurgund.<sup>2</sup> Das lintal<sup>3</sup> sol zu eim urkund dienen zu der Kappel gen Andess, darumb das das lintal hat dargehöret und gedient zu der hersaft von Anndess und sol ewigleich beleiben in der hant unser nachkumen an ausgenommen, das ein iklich mensch soll ein phfennig zu der kapell geben darumb das si dar habent gehört und das ounser nachkomen gedenken, das si es von ouns haben. Und was zu der kapell ze Tirol geheort ein Kaplanan an das sol halbs geheoren zu der Kapell gen Andess, was von vein da wiert, das die zwen

<sup>1</sup> Erbe der Grafen v. Vormbach (Öfele, 56).

<sup>2</sup> Grafschaft Burgund als staufische Mitgift (Öfele, 79).

<sup>3</sup> Grafschaft Unterinntal (Öfele, 61).

Priester vein haben zu iren messen und gozdienst und das sol als zollfrei heraus kumen gen Andess.

Es hat die heilig frau Justitia von Wolfordhausen<sup>1</sup> gernet, das man sol von Wolfordhausen kumen mit korn und einen Kerzen von der gemainn pfarr von Wolfordhausen gen Andess in der Kapell fuer die heiligkeit, die daselben ist. Man sol mit derselben heiligkeit herwider von Andess gen fuer das weter und allen presten. Darumb soll in aler hersaft ze Wolfordhausen<sup>2</sup> ublich und ze Peß<sup>3</sup> ublich aus ein ickleichen haus ein Phening geben bis gen Slosberg.<sup>4</sup>

14. *Stiftungsurkunde des Grafen Berchtold II. von Andechs für die Reliquien daselbst.*

C: (Fol. 79). In nomine domini, Amen. Quoniam cuncta que ab hominibus peraguntur ab humana memoria facillime ellabuntur adeo necesse est, ut nostra opera firmo literarum adque privilegiorum robore solidentur. Sub anno incarnationis dominice millesimo centesimo XXX<sup>o</sup>II Nos Perchtoldus comes de Andess omnibus presentibus et futuris harum literarum tenore presencium literarum visuris, audituris seu lecturis glissimus fore notum, quod madura precogitatione inmarcessibilia future retribucionis premia accipere anhelantes illosque nobis thesauros reponere affectantes, quos nec erugo nec tinea demolitur cum bona voluntate et deliberato animo nostra hereditalia bona agros, lingna, pascua, pissariam et prata circa prefatum montem Andess iacencia et omnia attinencia montis et iura sicut nos habuimus ab inicio cum agris que spectant ad predictum castrum et montem seu sunt agri officialium<sup>5</sup> vel ad castrum perdinentes exceptis agris aliorum alienorum curialium, que non spectant ad nos demptis illis nihil omnino excipimus, quod prenotavimus, quod omnia et integre ad eandem capellam conserventur, que in eodem monte sita est ad recuperacionem et reformacionem ipsius sepedicte capelle ob memoriam nostri nominis et nostre residence in eodem monte et ob remedium animarum nostrarum et omnium successorum nostrorum et salutem animarum eorum. In honore dei et gloriose eius genetricis marie, que est prima patrona in eadem capella, nec non illorum sanctorum quorum vel quarum hic reliquie sunt vel habentur et precipue istis sanctis quorum vel quarum reli-

<sup>1</sup> S. oben.

<sup>2</sup> Grafschaft Wolfratshausen (Öfele, 49).

<sup>3</sup> Pähl Pfrd. (Obby., B.-A. Weilheim), Sitz andechsicher Ministerialen (Öfele, 53).

<sup>4</sup> Wohl Schloßberg, unklar welcher.

<sup>5</sup> Über den Hofstaat der Andechser Grafen, Öfele, 83.



quie translate sunt ad nostram capellam et montem a fratribus de Berd (ubi beatum corpus Rassonis requirit)<sup>1</sup> ante temporibus nostris quorum — corpora in eodem monte sepulta sunt, precipue existentibus presentibus fratribus et successoribus eorum legavimus libereque dedimus et solute tali condicione, ut quoscumque successores nostri predicta prefate bona capelle tenere, habere et regere contingat et illi predictorum bonorum census, fructus et questus, ita ad utilitatem sepedicte capelle teneant, regant et habeant, prout se in novissimo die deo et sanctis eius de supradictis bonis rationem senciant reddituros. Et sicut ordinavimus fundacionem nostram (in diessen)<sup>2</sup> liberam ab omni postulacione papali et imperiali, sic volumus locum illum liberum habere et monte et capella, ne aliquis sibi ibi aliquid usurpet vel apropiet excepto proteccionis et gubernacionis, quod illa permaneant in manibus successorum nostrorum ne nostra intencio bona evadat a memoria hominum et eorum et recordentur, quales fuerunt vel sint, vel erunt, et qualiter reddant deo rationem de bonis et malis in novissimo die sicut et nos conservantes intencionem nostram et persequentes votum nostrum. Pax sit eis usque in eternum. Fractores vero nostre voluntatis condemnacio perpetua et malediccio damnacionis eterna sequatur illos in eternum per secula seculorum Amen.

15. *Bericht Konrads von Hornstein über eine Prophezie Berchtolds von Regensburg.*

**C:** (Fol. 79' unten). Nota. Noverint christi fideles quod ego frater Chunradus conversus de monte sancti Petri qui dicitur Madron,<sup>3</sup> dum edificavimus kappellam sancte kaderine<sup>4</sup> invenimus plures kardas inter quas una erat, quae sic dicebat: quod quadam vice predicavit frater Perchtoldus predicator ordinis fratrum minorum<sup>5</sup> in monte et castro Andess in presencia comitis. Qui frater Perchtoldus multum diligebatur et commendabatur a predicto comite. Inter cetera profetisavit sibi comiti in quodam sermone castrum suum destruendum et iterum reedificandum tempore tribulacionis et pacis. Et revelabitur gloria domini in loco isto et veniet consolacio populi et quia prope est annus gracie.<sup>6</sup> Et magnificabitur locus per reedificacionem et invenientur hereditalia nostra et andecessorum nostrorum, quas amisimus tempore Ornofi impii ducis wabarie et comitis de

<sup>1</sup> Am Rand von gleicher Hand.

<sup>2</sup> Am Rand von gleicher Hand.

<sup>3</sup> S. oben S. 61. <sup>4</sup> S. oben S. 62.

<sup>5</sup> Berchtold v. Regensburg, † 1272.

<sup>6</sup> Das erste als solches bezeichnete Jubeljahr fand unter Bonifaz VIII. 1300 statt. Die Anfänge des anno santo sind aber zweifellos früher anzusetzen.



Scheyren, qui defraudavit multa loca sanctorum et devastavit et desolavit ea. Inter que principaliter desolavit fundacionem pie memorie beati Rassonis<sup>1</sup> et felicis vite ac recordacionis antecessoris. Qui fratres predictae fundacionis post destructionem fugierunt ad montem et castrum Andess una cum reliquiis monialium de Weissenzell,<sup>2</sup> que reliquie hodierna die sunt in eodem monte Andess sed nescitur ubi vel quo. Qui fratres predicti<sup>3</sup> receperunt iter unacum comite de Andess ultra terras marinas et ad terram Jerusalem. Et aliqui eorum manserunt, quorum cura et ministerium circa reliquias predictas absente comite de Andess. Qui comes de wolfarthawsen fraudulenter et dolose deceptit fratres in Andess. Qui predixit eis venire ducem Saxonie et se ponere coram castro sicut postea fecit. Qui fratres predicti sequebantur consilium comitis et dederunt se unacum reliquiis in manus et curam comitis et receperunt iter in Wolfarthawsen et comes voluit reliquias sanctorum sic tenuisse et posuit fratres predictos ad unam custodiam et postulavit ab eis, ne discederent et promitterent se esse permanentes et cum eo unacum reliquiis eorum. Qui fratres predicti timuerunt se maiores afflictiones pati et sponderunt se sic esse facturos, mirabile signum quod factum fuit statim. In crastino reliquie sancte et magne invente fuerunt in Andess in capella maiori. Ob signum hoc et miraculum predictus comes de Wolfarthausen procuravit omnem gratiam et indulgencias, quas sibi ipsi obtinuit et procuravit in Wolfarthawsen perpetue duraturas ad capellam in Andess, sicut est in Wolfarthausen ob reverenciam predictarum reliquiarum. Qui fratres predicti commorantes in castro Andess ob timorem obsessionis venturi mali predicti ducis Saxonie absconderunt et tumulaverunt reliquias predictas, sicut hodie nescitur, ubi sunt. Qui fratres inierunt viam universe carnis et requierunt in pace, antequam comes de Jerusalem venit. Veniente comite et presente eo et querente et notificante sibi qualiter et quomodo hec peracta essent.

16. *Schutzbrief Herzog Ludwigs II. von Bayern 1282/1294.*

**D:** (Fol. 102').

Wir Ludweig von gots gnaden herzog in Bayern und pfaltzgraf pey Rein tun künt mit disem Brief allen den in sechent oder hörent lesen, das für uns ist kumen pruder chunrat<sup>4</sup> sant benedicten orden der gaistlichen man und hat uns geklagt dassentwegen, dass man seinem Gozhaus tut, seinem

<sup>1</sup> S. o. S. 62.

<sup>2</sup> Schon früh abgegangen, früher noch als Flurname vorhanden, an der Stelle eine Kirche St. Margareth zur Pfarrei Unterwindach gehörig. vgl. Heindl, Andechs, 24.

<sup>3</sup> S. oben S. 62.

<sup>4</sup> Wohl identisch mit dem S. 61 genannten Konrad v. Hornstein.



almusen, das arm leut dar gebent und seiner aigensaft und selgeret, das im der hochgeporn fürsten und herren grafen von Anndess habent geben. Des habent sich unser phleger von Widersperg<sup>1</sup> underbunden an unser wissen wider recht und habent mit gevalt unrecht tan, das uns nit vol gefelt und uns laid ist und des werks wollen nit gestaten in unsern landen, das man got und seinen hailigen sull unrecht tun, und besonderlich, dem gozhaus und der kapell ze Andess perg. Und saffen mit unserem Viztumphlegern, richtern und amptleuten und mainen es mit ernst pey unsern hulden und genaden: das ir dem gaistlichen man pruder Chunrat was dem gozhaus zugehoert im antwurtet, wo im das empfremtet sey, oder wo er es fint, da er euchs zaigt. Das ist unser mainung mit ernst und wer dawider tut, des laib und gut sol uns verfallen sein. Wan unser sun herzog Ludweig<sup>2</sup> und herzog Rudolf<sup>3</sup> uns habent versprochen, das si das gozhaus und den perg wellen in eren haben und unseren fodern ir selgeret und ir mainung nit wellent prechen und dapey wellen lan beleiben als si erdacht habent und furgenannten pruder Chunrat und das gozhaus wellent schirmen, dieweil si lebet. Darum geben wir dem vorgenannten gozhaus und dem pruder disen brif mit unserem insigel, do man zalt nach christi gepurt milesimo . . . XI<sup>o</sup> kalendas octobris.<sup>4</sup>

Es heten zwen pruder ainer hies pruder Hainrich der ander hies pruder Chunrat den perg von Anndess aufgenomen und het in kaiser<sup>5</sup> Ludweig den schirm mit diesen prif darzu gegeben.

### 17. Angeblicher Schutzbrief Kaiser Ludwigs des Bayern.

**D:** (Fol. 102').

Wir Ludweig von gotes genaden römischer kaysser und merer des reichs tun kund mit disem brief für uns und für all unser erben und nachkomen das wir mit guter betrachtung und verdachtem mut mit verkund diss briefs, wellen festen und das genem selgerat unsern vordern und freunt der hochgeporn fürsten und hern der erwürdigen grafen von Anndess die unser und unser nachkomen ir selgeret hant enpholhent auf unser sel und gewissen, als wir got davon wellen antwurten an dem jüngsten tag, dass wir dapey lassen beleiben als si es derdacht habent. Und es sein kayser Hainrich der erst kayser des namens<sup>6</sup>, graf Leupold sun von Anndess, der das kloster gestift hat das da gehaysen ist zu sand blasi<sup>7</sup> in dem Swarzwald. Da ist er geporen derselbe kayser hainrich, sein vater und muter, Hedweig und graf Leupold payden von Anndess. Derselb Kaiser Hainrich ward geporen pey kayser Chunrat zeiten <sup>8</sup>und derselb kaiser vertraib graf Leupold von Anndess<sup>9</sup>.

<sup>1</sup> Widdersberg s. S. 70, 1245 erscheint Widdersberg bereits in Händen des bayerischen Herzogs (Mon. Boic. VIII, 182).

<sup>2</sup> Ludwig IV. der Bayer, † 1347.

<sup>3</sup> Rudolf I. der Stammer, † 1319.

<sup>4</sup> In dem Transumpt des Kopialbuches, H. St. Arch. Kloster Andechs, Klosterlit. 1, fol. 91<sup>1</sup>: do man zalt nach Christi geburd XIII hundert Jar etc.

<sup>5</sup> Verwechslung mit dem Vater.

<sup>6</sup> Die bereits in Nr. 2 erwähnte Legende, nur hier wieder als Heinrich I. bezeichnet.

<sup>7</sup> St. Blasien, wohl Verwechslung mit dem in der Legende genannten Hirsau.

<sup>8</sup> 1017.

<sup>9</sup> Über einen angeblichen Jugendaufenthalt Heinrichs III. in Andechs berichtet eine — wohl spätere — Notiz in den Ann. Altahenses minores (M. G. SS. XX, 775), die Brunner und Adlzreiter in ihren bayerischen Geschichtswerken verwerteten: „(Henricus) educatus Frisio episcopo et Andex“. Vgl. Steinsdorff, ebd. I, 430.



Der vorgenannt kayser Hainrich von Andess hat vil guter sach verpracht. Der gedacht sein sel got wider zu geben und seinen namen und guter god ze lassen und damit ze dienen. Der hiess Anndess zerprechen und opfert da auf seinen namen und die recht des pergs und die hershaft got und den heiligen di da auf demselben perg wonent in der kapell daselben, das da got gedankt wird der treuen genaden und güts das im got da gebn hat im und seinen fodern und umb das, das sein vater da dann vertriben ward von Anndess und in dem ellend leit. Das selgeret hat der vorgenannt kayser Hainrich angevent und erdacht das graf Perchtold darnach lang zerprochen und hat den perg wider pauen und die purg und das selgerät nicht statt gehalten. Über den verhengt got grosser ungenaden, das kayser Filipp wart ze Babenberg erschlagen des zech man in graf perchtolden von Andess<sup>1</sup>. Darumb must er weychen in das land über mer des. Des war er unschuldig, wan es het ein graf getan von Widdelspach<sup>2</sup> und der versach des. Da der vorgenant graf Perchtold kam herwider über mer<sup>3</sup> und da man von im inne war das er unschuldig was, da gab im kayser Ott des namen der erst und ist gehaisen der früm, der früm kayser Ott,<sup>4</sup> genad und huld, den vorgenanten graf Perchtold het got gestraft, das er sich zu got naigt und kert und zu einem munch ward in dem kloster zu Sewen<sup>5</sup> und leit da begraben. Was kayser Hainrich<sup>6</sup> vor im geornet het das bestat dazemal gar und gänzlich. Vor dem haus Andess, da Graf Perchtold auf was, do lag der von Sachssen lang von Jar und tag. Nachdem kam graf Hainrich von Andess der was der letzt der hersaft und namens.<sup>7</sup> Der übersach sich auch und hielt nicht stät was sein vodern versprochen heten. Über den verhangt got auch seinen zoren<sup>8</sup>. Das im die Grafen von Scheyren wolen vertriben haben und vergaben im do er an im selber bekannt daz er nicht gewesen mocht.<sup>9</sup> Do verschraib er gar und gänzlich was kayser Hainrich und graf Perchtold baid von Anndess gemacht und geornet vor im, der worten, dass di von Scheyren nit angefreunt wurden und fürt von der purg und hiez die zerprechen und zerstören und gab got auf da an derselben stat alle seine recht, aignschaft und freyhait got und unser frawen und den hayligen im zu einer ewigen gedächtnus ires namen und zu einem heil und trost iren fodern und nachkömen und das das vorgenannt gozhaus kain abgang nit gewin ewigleichen. Die prief wir haben gesehen, gelesen und gehört und sagent von der freyhait, die si habent von päpsten, von kaissern und von kunigen, die Genad alle zu dem vorgenannten perg gehört, die mainen wir alle stet zu halten, das gericht auf dem perg, freijung, geget, fortstampt, holtz, wismad, fichwaid und ecker, die zu der purg gehört und purklechen, das sein kurchen oder guter, derselb zins von den gütern und der zechent davon und der zechent von den kurchen, habent sich unser pfleger von Widersperg unterwunden an unser willen und wissen und hant das gozhaus das vor genent ist seines selgeret entwert, das der gaistlich man pruder Chunradt sant Benedictenorden den presten des armen gozhaus für unsern vater hat gepracht, der uns in geantwürt und empholen hat, das er es sol besorgen, wan es in anerbt von seinen voderen, den von Horenstain, dem es graf Hainrich von Anndess verschrieben hat, wan si iren lechen dar hant auf den heiligen geben mit samt den grafen die

<sup>1</sup> Verwechslung mit dem des Mordes an Philipp von Schwaben (1208) verdächtigten und geächteten Markgrafen Heinrich IV. Vgl. Öfele, 96.

<sup>2</sup> Otto v. Wittelsbach.

<sup>3</sup> Heinrich IV. ging nach Rom (Öfele, 99).

<sup>4</sup> Otto VII.

<sup>5</sup> S. oben S. 56.

<sup>6</sup> Wohl Heinrich III.

<sup>7</sup> Heinrich IV., † 1228.

<sup>8</sup> Geächtet am 6. I. 1209 zu Augsburg; vgl. Öfele, 97.

<sup>9</sup> Öfele, 99.



gueter die da zu dem hofmeiszterampt und zu dem marschalkampt, zu dem kamerampt, zu dem torwartelampt, zu dem pfisterampt, zu dem marstalerampt. Die gueter in dem salpuch verschrieben sind der hailligen, das sie der vorgenant pruder Chunrat und sein nachkomen, dem wir es emphelen, imer sullten haben und niemand anders mit. Das schaffen wir mit unserm Viztum, phleger, richter, amptleuten, die iezund sind oder hernach koment, pey unsern hulden und genaden und pey unserm kaiserlichen gewalt und recht und wer da immer wider tät, des leib und gut sol uns verfallen sein uns und unsern nachkomen, noch solten si noch erben kain recht in dem land ze payrn nimmermer gewinnen, wann wir es mit erenst mainen und da nichts ausnemmen als vorverschriben ist in andern brieffen, was benennet ist das vor den purgk und perg gehöret hat und an den perg ligt wi das genant ist, man find es jezund oder hernach; das sol dem vorgenanten gozhaus als beleiben und als stet sein und das in das als unzerbrochen beleib, geben wir im diesen brieff, dem vorgenanten gozhaus und dem pruder her Chunraden wir es empholchen haben im und sein nachkumen, den wir es auch emphelchen nach im mit unserem anhangenden secret zu einer ewigen bestätnus. Der brief ist geben zu München nach christi gepurt, da man zalt XIII hundert iar und darnach in dem ersten iar. XVI. kal. Octobris.

18. *Angebliche Bestätigungsurkunde Bischof Hermanns (?) von Augsburg für die angeordnete Wallfahrt aus der Lechraingegend.*<sup>1</sup>

C: (Fol. 154). Hermannus dei gracia episcopus ecclesie Augustensis<sup>2</sup> universis presencium inspectoribus quibus presentes exhibite fuerint salutem in christo jesu. Justis devotorum precibus et desideriiis dignum facile prebere consensum et vota quae a rationis tramite non discordant nec debent dilationibus aliquibus prorogari, hiis qui recta petunt et honesta, ut per hoc eorundem devocio peramplius hilarescat aliis per exemplum emulacionis bene facilius ad similia provocentur. Noverint igitur universi, qui nos ad petitionem devoti filii Perdoldi<sup>3</sup> comitis des Andezz precipendo mandamus sub excomunicacionis pena, quod omnes sue ecclesie pertinentes ad castrum predictum et quibus ecclesiis ipse advocatus est, omnes sui colloni, viri, mulieres, cum vexillis et reliquiis sanctorum omni anno prima feria tercia post Pentecosten ad reverenciam et honorem sacrosanctum sacramentum et preciosum thesaurum beati Greorii ppe. et reliquie sanctorum, que in eodem capella latent, que est in castro Andezz, ibi devote veniant<sup>4</sup> et reliquias magnas et sanctas ibi adorent et devote honorent cum reverencia et timore

<sup>1</sup> Das Kopialbuch des Klosters Andechs läßt diese Urkunde unter der Abschrift der Notizen aus, bringt sie dagegen später (fol. 61) und vermerkt am Ende von gleicher Hand (Fol. 61<sup>v</sup>): *Sigillum ab ista littera est perditum, sed vestigia videntur appensionis.*

<sup>2</sup> Hermann v. Vohburg (1096—1133). Vermutlich liegt ein Verschreiben vor mit Bischof Hartwig (1167—1184); vgl. S. 85.

<sup>3</sup> Berchtold III. 1174—1188.

<sup>4</sup> In der im Kopialbuch befindlichen Abschrift erwähnt die korrigierende Hand des Andechser Abtes David Aichler († 1596) am Rand: *Omissa hic sunt multa.*



propter habundanciam gracie et remissionem indulgencie peccatorum et propter libertates quas predicti habent a comite predicto. A qualibet ecclesia vel parrochia quilibet homo representat unum denarium ad capellam et ibi offerrat eum super altare ad reverenciam et honorem deo et reliquiarum sanctarum, quae ibi sunt et unam candelam a communitate plebis ecclesiarum.<sup>1</sup> Et hoc anno debet ardere coram sacramento predicto et reliquiis sanctorum in capella predicta. Omnes ecclesie et parrochie in superiori decanatu Weilheim<sup>2</sup> in decanatu post illam circa lacum Amprie.<sup>3</sup> Omnes ecclesie que sunt circa licum a Menching<sup>4</sup> usque in Lanzsparg propter libertates, quas ipse a predicto comite Perchtoldo de Andezz habent, das die Gemaind haist, wan was si gemain habent von Menching alen dorfer pis gen Lanzsparg die habent si von dem vorgenannten graf perchtolden von Anndess. Wer die nust, der ist davon schuldig seins zinss den hailligen gen Andess zu der kapell auf dem berg ein icklaich haus ein pfennig da auf den alter und ein gemainen kerzen von einer jeglichen Pfarr, die prinnen schol, da wen man got dient mit für dem heiltum. Und zu sant Micheltag ain icklaich hof schol dan da geben einen mezen rocken<sup>5</sup> ein hub einen halben, das lechen ein viertail, der seldner was er vermag. Wer das nit tut der hat kain tail an der gemaind nit; Propter advocaciam eorum,<sup>6</sup> decanatu inferiori Menching,<sup>7</sup> Meoring,<sup>8</sup> Schairing,<sup>9</sup> Weyl<sup>10</sup> Kauffring,<sup>11</sup> Pirring,<sup>12</sup> Swiffting,<sup>13</sup> Penzing,<sup>14</sup> Perg,<sup>15</sup> Peozenhassuen,<sup>16</sup> Gerezhassuen,<sup>17</sup> Walezassuen,<sup>18</sup> Geltendorf,<sup>19</sup>

<sup>1</sup> Die Wallfahrtskirche besitzt heute noch große Votivkerzen in einer Zahl (ca. 230) wie kaum eine andere süddeutsche Kirche. Über das hohe Alter und Herkunft vgl. Sattler, 806ff.; Heindl, 123.

<sup>2</sup> Weilheim (Obby., B.-A. ebd.).

<sup>3</sup> Decanatus inferior, vgl. S. 59.

<sup>4</sup> S. oben.

<sup>5</sup> Über die bis zur Klosteraufhebung gebräuchliche Kornsammlung um Michaeli vgl. Heindl, 27ff. Die Bestätigungsurkunden von seiten des Augsburger Bischofs 1467 H. St. Archiv, Kloster Andechs, Urkunden.

<sup>6</sup> Die meisten Orte waren nachweisbar andechsisches Eigengut bzw. Sitze Andechser Ministerialen.

<sup>7</sup> S. S. 73. <sup>8</sup> S. S. 73.

<sup>9</sup> S. S. 73. <sup>10</sup> Weil, Pfrd., B.-A. Landsberg.

<sup>11</sup> Kaufering, Pfd., B.-A. Landsberg.

<sup>12</sup> Pöring, Schloß, Pfarrei Pittzling, B.-A. Landsberg.

<sup>13</sup> Schwiffting, Pfrd., B.-A. Landsberg.

<sup>14</sup> Penzing, Pfrd., B.-A. Landsberg.

<sup>15</sup> Unterbergen, Dorf, Pfarrei Bayer-Münching, B.-A. Landsberg, XII. s: Pergen (M. B. XXII, 60), Steichele II, 532.

<sup>16</sup> Petzenhausen, Pfrd., B.-A. Landsberg.

<sup>17</sup> Geratshausen, Pfrd., B.-A. Landsberg. Zu der Sage von der Geburt des hl. Rasso bei Geratshausen vgl. Heindl, 20.

<sup>18</sup> Walleshausen, Pfrd., B.-A. Landsberg.

<sup>19</sup> Geltendorf, Pfd., B.-A. Bruck.



Dinzelpach,<sup>1</sup> Winzel<sup>2</sup>, Prichderhing,<sup>3</sup> Egling.<sup>4</sup> In decanatu superiori a Lanzsparg usque in Meniching. In illis duobus decanatibus per licum omnes ecclesie predicte indifferenter et inclusive plebani cum plebe eorum omni anno veniant ad capellam Anndess sicut prius prenotatum est. Iniungamus vobis decanis plebanis, viceplebanis sub pena excommunicacionis, quod publice prenunciatis omni anno in ecclesiis vestris et populum vestrum coartatis sub pena predicta et hoc circa festum sancti Mihahelis. Omnes de frumento<sup>5</sup> colloni, villani vestri, hec omnia prenotata aministrent ad kapellam predictam de ecclesiis vestris de pecunia et frumento. Tertia pars cedat plebanis. Quicumque hoc non fecerit poena predicta subiaceat et a comunione ecclesie alienus fiat.

Datum Auguste anno domini milesimo C<sup>o</sup>XXVIII<sup>o</sup>.

19. *Über die Krönung eines Kreuzbildes durch Mechtild von Görz und die Entdeckung einer Dornreliquie.*

(Fol. 159). Comitissa Mechtild filia perchtoldi marchionis Istriæ<sup>6</sup> qui perchtoldus marchio fuit filius perchtoldi comitis de anndess.<sup>7</sup> Et Mechtild fuit tradita comiti Goricie in uxorem.<sup>8</sup> Cum predicta comitissa incepit infirmari per longum tempus usque ad viduitatem suam, quadam nocte videbatur se esse cum patre suo in castro Anndess et quod pater suus faceret eam portare in castro predicto ad capellam et in capellam. Cum se ipsa cognoret esse in capella predicta et coram imagine crucis, que erat in eadem capella. Que crux facta est a fratre Albano.<sup>9</sup> Que crux pro nunc est in försterried. Imago crucis insonuit dicens ad eandem comitissam: si vis et petis sana fieri promitte me coronari et statim evadis ab infirmitate tua. Finita nocte et facto mane vocavit confessorem suum et narravit ei sompnum quod vidit. Peracta sermone sompni predicta comitissa sequebatur consilium confessoris et promissum crucis. Postquam sensit se esse liberam ab infirmitate sua recepit se iter ad partes illas et ad castrum Anndess visitare sepulcrum patris

<sup>1</sup> Tinzelnbach, Pfd., B.-A. Bruck, „wahrscheinlich eine alte Zugehörde der Grafschaft Andechs“, so Steichele II, 553.

<sup>2</sup> Winkel, Pfd., B.-A. Landsberg; Steichele II, 556.

<sup>3</sup> Prittriching, Pfd., B.-A. Landberg, zur Grafschaft Andechs gehörig (Öfele, 50), Steichele II.

<sup>4</sup> Egling, Pfd., B.-A. Landsberg, Kapelle andechsches Eigengut (M. Boic. VIII, 130, 168); vgl. Steichele II, 534.

<sup>5</sup> Über die Kornsammlung s. o.

<sup>6</sup> S. S. 66. <sup>7</sup> Berchtold II.

<sup>8</sup> Engelbert III. von Görz, Öfele 29.

<sup>9</sup> S. S. 186. Vgl. neuestens Hartig M., Bestehende mittelalt. Kirchen Münchens, Augsburg, 1928, S. 40 mit Abb. d. Kreuzes.



sui in diessen et satisfacere de promisso, quod fecit cruci in capella in signum sue sanitati, quia crux indicavit ei, ut eam coronaret. Que comitissa fecit unam coronam secundum posse suum de argento et auro magne ponderositatis cum gemis preciosis assignatis et illam secum apportavit ad laudem dei et honorem crucis. Mechtilt comitissa predicta cum pervenit ad castrum Anndess et reddere votum, quod vovit antequam intravit kapellam, fecit confessionem suam ex toto ut potuit et intravit kapellam, fecit ei apportare unam scalam, per quam ascendit usque ad crucem et imaginis capiti imposuit. Postquam descendit post modicum tempus et horam corona de capite imaginis in terram cecidit una cum corona lignea que fuit in capite imaginis. Hec comitissa considerans et videns tremefacta obstupuit et perterita ab oracione surgit et se indignam in consciencia indicavit propter quod se ipsa coronam imagini imposuit et proprium sacerdotem et confessorem vocavit, ut ille secundario imagini coronam imponeret. Qui sacerdos scalam ascendit et coronas ambas imagini secundario imposuit. Qui sacerdos in capite imaginis partem de spinea corona domini magnam invenit et sub velamento corone lignee imaginis in capite latebat et cum cedula<sup>1</sup> que ibidem inventa fuit. Que cedula narrat qualiter ad hunc locum pars ille corone spinee domini venit.

20. *Über die Überbringung der Dornzweigreliquie nach Andechs durch Agnes von Frankreich.*

Dux Berchtoldus Meranie habebat unam filiam et filiam vocabat Angnes<sup>2</sup> et erat soror sancte Gertrudis matris sancte Elisabeth, regine ungarie. Que filia Angnes ducis Pertoldi predicti erat nutrita in iuventute in castro Anndess. Que virgo multum erat devota et deo dilecta. In frequentacionibus ecclesiarum semper insistebat et assidue orabat die noctuque. Cum quadam nocte devota in capella in castro Anndess orabat et genuflectando sine intermissione se coram imagine crucis prosternebat et passionem christi devote et colebat et humiliter adorabat, et imago crucis, que crux pro nunc in forsterried<sup>3</sup> ad virginem dixit si vis exaudiri a me et impartire tibi, tunc promitte quod velis me coronari cum eadem corona de spineis cum qua dominus jesus christus coronatus est. Virgo respondit: Qualiter hoc possum facere, quia non est sub potestate mea.

<sup>1</sup> Unbekannt.

<sup>2</sup> Agnes II., Tochter Berchtolds IV., seit 1196 Gemahlin Philipp Augusts von Frankreich, trennt sich um 1200, † 1201.

<sup>3</sup> S. oben.



Imago respondit si deo et mihi promittis corona erit sub manu tua et totum regnum francie subiungabitur tibi. Filia Angnes ducis Perchtoldi de Meran eodem anno<sup>1</sup> tradita est regi francie et copulata in uxorem, predicta Angnes. Tum init in franciam, una secum unus de capellanis de castro Anndess. Contigit una dierum cum pervenit in franciam et quod ei erat presentata corona domini spinea, memorata erat qualiter indicatum fuerat sibi matrimonium suum ab imagine crucis, quod erat in capella Anndess et quod cernebat coronam domini sub manu sua. Prosternebat se devote humiliter genuflectando et regraciabatur deo de tantis beneficiis et graciis, quas deus ei concesserat et respexit circumquaque per coronam et cogitavit in se ipsa qualiter imago crucis in capella Anndess petivit se coronari cum hac corona et promisit imagini hoc facere et sine fractura et vestigio hoc non potuit fieri. Deus respexit devocionem filie sue et humilitatem famule et ancillae sue. Postquam ab oratione surrexit reiterato coronam domini inspexit et sicut corona domini involuta insimul erat circumquaque, sic unam partem liberam reperit et sine impedimento eum abstulit et capellano suo, qui secum de Anndess venerat, commendavit. Sic idem capellanus ad partes et castrum Anndess venit et hanc partem corone spinnee domini secum portavit et capiti imagini crucis imposuit et latitavit sub corona lignea usque ad tempus cum Mechtild comitissa Gorricie ad castrum et capellam Andess venit et secum coronam portavit et imagini crucis inposuit. Postquam de capite cecidit et coronam ligneam imaginis secum attraxit et in recoronacione imaginis hec pars corone spinee domini in capite imaginis inventum fuit. Sub corona lignea imaginis latet.

21. *Bericht über die Reliquienübertragung von Grafrath nach Andechs und das weitere Schicksal der Reliquien.*

**B:** (Fol. 160). Nota. Tempore Ornolfi impii comitis Palatini, qui fuit destructor ecclesiarum inter quas precipue destruxit ecclesiam salvatoris in dem Werd, ubi beatum corpus beati Rassonis requiescit. Ibi fratres eorum quinque dederunt fugam ad castrum Anndess<sup>2</sup> et receperunt omnia clenodia ecclesie predictae Reliquie sanctorum, calices, liboros (!) et alia clenodia que spectant ad divinum cultum, inter quas precipue sunt Reliquie † lingnum sancte crucis, quod est de argento in quo inclusum est.<sup>3</sup> Et in . . . cruce quod est de auro et argento in

<sup>1</sup> 1196. <sup>2</sup> Entfernung 4 Wegstunden. S. oben S. 62.

<sup>3</sup> Unter den meist neugefaßten gegenwärtigen Kreuzpartikeln nicht feststellbar, ob noch vorhanden.

quo inclusum est lignum vite et sanguinis christi et caput sancte Agathe virginis et martyris, brachium sancti Philippi, cerebrum sancti Georii Martyris, de cerebro sancte marie magdalene<sup>1</sup> velamentum beate virginis,<sup>2</sup> de mensale domini,<sup>3</sup> mensa beate virginis,<sup>4</sup> de reliquiis apostolorum plurimorum martyrum et virginum que continentur omnia sacrofago plumbeo. Quem sacrofagum frater Eusebius et frater Atalbertus tempore sessionis castri Anndess per duces Saxonie absconderunt et tumularunt tempore Berchtoli comitis de Anndess absente eo cum fuit ultra terras marinas.<sup>5</sup> Qui fratres requieverunt in pace et sic nescitur ubi reliquie abentur.

Tempore destrucionis montis sancti Petri qui dicitur Matron<sup>6</sup> adtavus eiusdem loci comitis Berchtold de Anndess fundator eiusdem loci. Cum locus sancti petri destruebatur Chunradus conversus et nobilis de Horenstain professus ibidem recepit reliquias quas adtavus comitis perchtoldi dedit ad locum predictum et portavit eas ad locum montem Anndess ad KapPELLAM ibidem et ibi sepultus est una cum fratribus de Werd et ibi exspectant futurum iudicium. Cum istis reliquiis omnes litere comitis perdoldi et Hainrici comitis de Anndess, episcopi Otonis Babenbergensis Hartmanni episcopi Augustensis.<sup>7</sup> Que litere sonant de libertate montis et remediis animarum eorum et de reliquiis sancti Petri,<sup>8</sup> brachium sancti Bartolomei apostoli<sup>9</sup> et reliquie omnium apostolorum, plurimorum martyrum, confessorum et virginum et preciosum thesaurum sancti Greorii pape,<sup>10</sup> de brachio sancti Nicolai,<sup>11</sup> stola eius,<sup>12</sup> costa ss. viti<sup>13</sup> precipue illorum sanctorum reliquie, quarum memoria in libello passionali<sup>14</sup> continetur, qui est cum reliquiis sanctorum.

<sup>1</sup> Sämtliche bisher genannte Reliquien auch in den alten Heiltumsbüchern nicht angeführt.

<sup>2 3 4</sup> Noch vorhanden. Vgl. Sattler, 777, 776ff.

<sup>5</sup> Wohl Berchtold II., der 1147 das Kreuz nahm. Mit der angeführten Fehde ist wohl jene um 1146 zwischen Heinrich II. von Wolfratshausen und Herzog Friedrich von Schwaben gemeint (vgl. Bernhards, Jahrbücher etc. Konrad III., II, 484, u. Öfele, 152), bei der die benachbarte Burg Wolfratshausen lange belagert wurde.

<sup>6</sup> S. oben vermutlich um das Jahr 1296 (vgl. Obb. Archiv II, 385).

<sup>7</sup> Vgl. Nr. 18.

<sup>8 9</sup> Die jetzt folgenden Reliquien sind zum großen Teil noch vorhanden. Unter der Reliquie des hl. Petrus ist vermutlich jenes orientalische Gewebe gemeint, das als „Meßkleid des hl. Petrus“ bezeichnet wird (vgl. Heindl, 187, Nr. 64).

<sup>10</sup> S. oben S. 56.

<sup>11 12</sup> Heindl, 186, Nr. 27; vgl. über diese Stola Braun J., Die liturgische Gewandung, Freiburg 1907, 540.

<sup>13</sup> Unbekannt. <sup>14</sup> Unbekannt.



22. *Über die Anbringung eines Kreuzes an der Kapelle der Burg Andechs.*

**B:** (Fol. 161). Ego frater Albanus morans in hoc loco monte depinxi formam crucis in fine ecclesie exterius ecclesiam meridionali plaga in memoriam amissionis ligni vite quod hic perditum est et in signum quod aduc hic latet cum ceteris reliquiis sanctorum in sacro fago plumbeo et quod hoc absconditum per fratres de monasterio et fundacione Rassonis. Qui fratres hic sepulti sunt in kapella beate Katerine .:. Hoc signum hic latet quod vobis non omnibus patet. Tempore Ornofi ducis et impij hec signa et reliquie magne hic sunt tumulate.

23. *Über die Herkunft eines Kupferkreuzes („Siegskreuzes“).*

**B:** (Fol. 161). Rex Karulus transmisit hanc crucem cupreum<sup>1</sup> et angelus aportavit sibi ad expugnandum infideles filio suo Pippino regi ad has terras ut cum hac cruce obtineret victoriam contra omnes hostes suos tempore Rassonis comitis de Racenberg. Idem Rasso comes tempore evoluto recepit iter versus Ungariam ad expugnandum infideles et hanc crucem comes Rasso portavit secum in ungariam et ibi eam amisit et perdit usque ad tempora Stefani regis ungarie hec crux latebat sub terra. Que crux apparuit predicto et se revelavit et in eodem loco prima ecclesia in ungaria fundata est.

24. *Anordnung einer Wallfahrt aus den südlichen Dominien und Stiftung zollfreien Weines durch Agnes.*

Ducissa Agnes uxor Pertoldi ducis<sup>2</sup> de Meran tradidit de consensu sui mariti ducis Pertoldi predicta ducissa Agnes Deo et sanctis eius ad capellam Anndess omni anno, quod quilibet homo est censuandus ultra 24 annos seu viri seu mulieres cum uno crucifero super altare beate virginis et sancti Nicolai ad capellam Anndess et hoc ad laudem dei et honorem corone spinee domini et ad memoriam invencionis corone spinee domini, quia pars illa de corona domini transmissa<sup>3</sup> est a regina Francie filie nostre per capellanum de Anndess fratrem Isaac ad capellam Anndess. Qui frater Isaac postquam pervenit de Francia et quod promissum secum Regine portavit de corona domini et imagine crucis que fuit in capella Anndess, super caput infra coronam que fuit in capella Anndess, super caput infra coronam capitis imposuit quam partem de corona domini Mechtild comi-

<sup>1</sup> Heute noch vorhanden (Andechs, Heilige Kapelle). Nach Riehl B., Kunstdenkmäler Obby., irrtümlich erst dem XII. s. zugeschrieben.

<sup>2</sup> Agnes, Gemahlin Berchtolds IV., † 25. III. 1195.

<sup>3</sup> S. oben, erst nach 1196.

tissa Goricie invenit, soror mariti nostri Pertoldi ducis. Regina francie, filia nostra, et ego Agnes ducissa de Merana ordinavimus ob reverenciam corone domini et dei et ad memoriam nostri nominis perpetue: Zwai faß weins aus unserm keller zu offerwein und den priestern die auf dem Freitag nach dem auffarttag gen Andess zu der kapellen koment und da Meß haben als die Cron funden ward und darzu was die kapellen gelten mag zu Tyroll in der purg dis sol als halb dienen zu der Capellen gen Andess und sol gen frei an allen Zoll und darzu XX Fuder saltz von Hall aus dem Intal.

Regina francie,<sup>1</sup> regina ungarie<sup>2</sup> ambe filie et ego mater earum Agnes ducissa de Meron procuravimus a domino papa Alexandro tertio, quod omnes de ducatu et dominio Meronensi venientes extra montanas ad capellam Andess in die Pentecostes cum censu eorum, sicut ordinatum est eis ad reverenciam et honorem corone domini et omnium reliquiarum et precipue sacramenti sancti Greorii pape devoti et contriti ibi in eodem loco ab omni pena et culpa absolvantur auctoritate domini Alexandri pape. Eodem die a domino Innocencio secundo quarta pars a pena et culpa,<sup>3</sup> a sancto Gregorio propter sacramentum VII anni mortalium et eorum XXX pontifices hoc confirmaverunt post sanctum Greorium. Et ad hoc quilibet eorum dedit septem annos mortalium.

25. *Über einen angeblichen Ablass Innocenz II. auf Betreiben Otto II. von Wolfratshausen.*

**B:** Scientes omnes christifideles quod comes Otto de Wolffartshausen<sup>4</sup> impetravit ad hunc locum et capellam Anndess hanc gratiam et has indulgencias a domino papa Innocencio secundo propter reliquias sanctas et magnas que in eadem kapella requiescunt et absconse sunt, quas reliquias comes predictus dolose et fraudulenter se intromisit non propter malam et iniquam intencionem vel deceptionem sed propter piam et magnam devocionem quam ad has reliquias habuit. Et agnovit quod nullus contra dei voluntatem resistere non potest et reliquie sancte predicte quas ipse assumpsit et eas retinere non potuit. Quia invente reiterato fuerunt in kapella Anndess et sic tercia vice fuerunt furate et deportate predicte reliquie a predicta kapella. Ob hanc causam invencionis reliquiarum in predicta kapella et ob memoriam reliquiarum in predicta kapella et ob memoriam nominis sui et remedium anime sue et ad petitionem

<sup>1</sup> Agnes II.

<sup>2</sup> Gertrud, Gemahlin des Andreas von Ungarn, seit 1205 Königin.

<sup>3</sup> Vgl. Paulus N., ebd. II, 137.

<sup>4</sup> Otto II, † nach Öfele 1122 (sehr fraglich).



sue uxoris beate Justicie et devote mulieris. Que mulier hec omnia promovit et ordinavit: quartam peccatorum remissionis a culpa et a pena. Et gracia incipit et intrat in die assensionis quando pulsantur none sicut Christus ascendit celos. Et hec indulgencia durat per has tres septimanas sequentes. Et propter invencionem reliquiarum, que in die ascensionis invente sunt in kapella predicta. Et omnis homo veniens ad locum predictum in die ascensionis a meridie ascensionis usque ad meridiem ferie sexte plenaliter absolvitur a peccatis confessis auctoritate et gracia ipsius pape Innocencii secundi, sicut continetur in bulla ipsius pape predicti, quam ipse predictus comes de Wolfarthausen habet et impetravit a domino predicto domino Innocencio secundo, feria sexta post diem exaltacionis sancte crucis quattuor temporum hec indulgencia incipit usque sedecimum diem, quarta pars culpe in die annunciacionis beate virginis, in die cene, in die paraseves, in die pasce, in die nativitatis christi, in die penthecostes. Et sicut in die ascensionis gracia et indulgencia incipit et omni die quarta pars durat per tres septimanas sicut in die penthecostes, primo in die sancto. Quatuor de causis largitur hec indulgencia eo die: primo propter continenciam dierum indulgenciarum, secundo propter festum spiritus sancti, tercio propter sacramentum beati Greorii pape quarto propter horas canonicas, que ibi fiant et reliquias sanctorum, que ibi sunt et verbum divinum, quod ibi seminatur. Sic omnis homo eo die ab omni culpa et peccato in eodem loco liberabitur, qui confessus et contritus satisfacit secundum consilium sui sacerdotis vel confessoris. Si quis sacerdos alius alium vel alter alterum audit confessionem in sextis feriis a quadragesima usque ad penthecostem et in duodecim sextis feriis apostolorum, in presencia ipsius sacramenti ille plenam auctoritatem habet solvendi et ligandi, si ob reverenciam sacramenti coram sacramento cum officio de passione domini et horis de passione domini.

26. *Über die Anordnung einer Wallfahrt aus der Grafschaft Görz durch Mathild von Görz.*

**B:** Mechtild comitissa Goricie<sup>1</sup> reversa ad partes Goricie et ibi sua resignavit quod dicitur Morgengab, ut concederetur sibi hec libertas, quod quilibet homo ultra XX annos esset censuandus de tota communitate populi seu sint viri vel mulieres de toto dominio, quod spectat ad dominium Goricie, qui sunt in civitate foroiulii seu in karinthia et hunc censum presentantes ad partes illas et castrum Anndess et ad capellam ibi-

<sup>1</sup> S. oben.



dem, in die pentecostes. Omnes illi personaliter presentantes censum predictum sequentes gratiam illam et indulgenciam et ex toto absolvuntur ab omnibus peccatis eorum auctoritate domini Alexandri Pape tertii, qui gratiam et indulgenciam largitus est ad hanc capellam Anndess ad petitionem devote mulieris comitisse Goricie Mechtildis omnibus querentibus illam in die illo pentecostes, qui sunt ultra montanos de corinthia et de foro julii per totam corinthiam que spectat ad comituram Goricie. Ceteris vero hic residentibus sexta feria post diem pasce in septimo domini omnibus devote venientibus ad hunc locum et capellam Anndess precipue omnibus sacerdotibus existentibus et venientibus ad hunc locum et capellam sexta feria post diem pasce et recolentes illo die in presencia ipsius sacramenti passionem domini et devote et humiliter venerantes sacrosanctum et preciosum thesaurum sacramentum sancti Greorii pape sue apparicionis cum celebracione officii et horis de passione domini ad hoc constitutis a sancto Greorio papa. Sacerdos plena auctoritate sancti Greorii pape primi, Innocencii secundi, Alexandri tertii alius sacerdos alium absolvere potest ab omnibus peccatis suis a pena et culpa illo die feria sexta post diem pasce et intendentes septimum domini celebrare et memoratam apparicionem sancti Greorii venerare, si omni anno coram sacramento faciunt, ille sine dubio ab omnibus peccatis suis a pena et culpa absolvitur auctoritate predicta sancti Greorii, Inocencii, Alexandri. Et hoc in remedium et . . . omnium sacerdotum hec fiunt. Quia deus testatur sua gracia divina hec fieri per apparicionem sancti Greorii, qui suis meritis hec omnia impetravit a deo omnibus fidelibus et precipue sacerdotibus, quia deus ad petitionem sancti Gregorii visibiliter hec omnia confirmavit et roboravit sua potentia divina ad roborandum et confortandum maiorem fidem et gratiam acquirendam omnium fidelium et hoc in testimonium omnium fidelium ipse deus in hostia, quam papa Greorius consecravit signum et testimonium sue confirmacionis reliquit. Omnes cernentes illam, pura et vera caro et sanquis Christi cernitur et ostenditur, et figura apparicionis sancti Greorii pape aperte in hac hostia videtur. Nulli ostendatur nisi sit confessus.

27. *Über das Schicksal der Burg Andechs nach der Ächtung Heinrichs IV. von Istrien und das Wiedererstehen der Wallfahrt.*

**B:** (*Fol. 172*). Anno gracie tempore Hainrici comitis de Anndess et ultimus nomine in recessu suo de castro Anndess<sup>1</sup> iussit destruere castrum et capella per hoc desolabatur et

<sup>1</sup> Ächtung am 6. I. 1209. Über den Verlust seiner Güter Öfele, 97.



superior pars capellae cecidit et omnia inferiora interemit et sic desolata stetit usque ad tempora ludowici ducis Bavarie,<sup>2</sup> patris ludovici imperatoris. Quadam nocte venit vox ad unam mulierem cecam. Que mulier residebat in Widersperg et vox ad eandem mulierem dixit: Si petis visum recipere tunc vade ad capellam que est in monte Anndess et circa altare beate virginis Marie ibi invenies ad latus sinistrum quendam arborem iuniperii.<sup>3</sup> Extrahe arborem et circa radicem arboris recipias de terra ibidem et tange oculum cum terra et visum recipies. Et sic sanata est mulier et visum recepit. Per eandem mulierculam incepit ecclesia et capella reedificari et magnus populi confluxus ibi erat longo tempore et magna et maxima mirabilia ibi fiebant et sic eadem fossa hodie aperta est.

Anno gracie tempore Friderici imperatoris Hainricus comes de Anndess et ultimus nomine ante destruccionem castri fuit quedam crux in eadem capella. Inmago eiusdem crucis incepit sudare per octo dies sine intermissione. Et illa crux fuit a fratribus et cappellanis monachis eiusdem castri facta. Qui hoc ob memoriam fecerunt sancte crucis quam ipsi amiserunt dum ipsi in ierusalem fuerunt.<sup>4</sup> Que crux deportata fuit ad ecclesiam sancti Martini in Erling,<sup>5</sup> quando domus castri destruebatur. Et mansit capella per longum desolata et destructa et omnes res kapelle consumpte sunt per dominos de Schyren et comites pallatinos. Et fratres et monachi et capellani predicti loci receperunt se iter versus sewen ad monasterium eorum unacum cruce predicta. Dum ipsi venerunt in Forsterriet nullus hominum potuit crucem de loco amovere amplius et sic hodie est ibidem et fratres manserunt cum crue et sunt sepulte. Quorum nomina sunt frater Isaac et frater Perchtoldus. Que crux reiterum veniet ad capellam Anndess per quendam principem terre et hoc fuit antequam lignum sancte inventum fuerit. Cuius nomen principis insignificabit a mare usque ad mare. Et tante potestatis erit et subiungabitur sibi potestas imperialis et atiget nomen suum usque ad terciam coronam.

<sup>2</sup> Ludwig II.

<sup>3</sup> Wacholder.

<sup>4</sup> Nach der Erzählung identisch mit dem oben S. 86 erwähnten.

<sup>5</sup> S. oben S. 70.

(Schluß folgt.)

# Die geschichtlichen Einträge des ‚Andechser Missale‘ (clm. 3005)

von P. Romuald Bauerreiß O. S. B., München.

## B. Untersuchung.<sup>1</sup>

Von den zahlreichen Fragen, die die vorliegenden Texte aufdrängen, sei es erlaubt, eine herauszugreifen, die zunächst freilich als eine der letzten erscheinen mag, die Frage nach der Originalität: sind diese zum Teil recht seltsamen Berichte eine tendenziöse Mache der Schreiber oder entstanden sie schon vor ihnen. Vielleicht bringt eine Analyse der Quellen auch Licht in die zunächst unklaren anderen Fragen nach Schreiber, Abfassungszeit, Glaubwürdigkeit.

Schon einer flüchtigen Betrachtung der Texte fällt die stilistische Eigenart einiger Stücke in die Augen. So sind es vor allem die unter Nr. 5 (S. 62—65) aufgeführten Notizen, die der Schreiber — die Haupthand B — als: *Prima fundatio in Diessen — secunda fundatio — tertia fundatio in Diessen* — betitelt und denen er einen längeren Prolog vorausschickt.

<sup>1</sup> Bald nach Erscheinen der hier edierten Texte erschien eine größere Abhandlung über unser Thema aus der Feder des Professors für Geschichte in Berlin und des verdienten Bearbeiters der *Germania pontificia* Dr. Albert Brackmann: *Die Entstehung der Andechser Wallfahrt* (Aus den Abhandlungen der preußischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1929, Phil.-Hist. Klasse Nr. 5). Berlin, Verlag d. Ak. d. Wissenschaften 1929. Die mit vorbildlicher Genauigkeit verfaßte Abhandlung ist besonders wertvoll auch durch die von cand. hist. Otto Meyer bearbeitete Zusammenstellung sämtlicher Handschriften und Inkunabeln, die unsere Texte abgeschrieben haben (nachzutragen ist eine andere Hs. des P. Anton Pelchinger im Ordinariatsarchiv Augsburg Nr. 106, mit reichen Miniaturen, dem Herzog Sigismund gewidmet) und die erstmalige kritische Ausgabe des Traktates des Legaten Johannes Dominici.

Wesentlich Neues (mit Ausnahme der im cgm. 928 angeführten frühen Abschrift der Pergamentblättchen) konnte die Untersuchung allerdings nicht bringen. Alte Fragen, wie etwa die rätselhaften bei Johannes angeführten „*Acta et Digesta Romanorum*“ blieben ungelöst. Unsere Stellungnahme ergibt sich von selbst im Laufe der Untersuchung. Daß ich meine Ansicht in Einzelheiten der zahlreichen Probleme der Texte seit meiner ersten nur gelegentlichen Beschäftigung damit (1925) geändert habe, wird bei der Schwierigkeit der sonderbaren Texte begrifflich erscheinen.



1. Die Diessener Gründungsgeschichte („*Fundatio Diessensis*“).  
(*Texte Nr. 5*)

Die Diessener Gründungsgeschichte weist namentlich in ihrem Prolog formell und inhaltlich Eigenarten auf, die eine Suche nach ähnlichem nicht unangebracht erscheinen ließen. Der Verfasser erweist sich literarisch gebildet, kennt Aristoteles und besitzt eine gewandte Feder. Die Suche führte auch zu einem Ergebnis. Das Hauptstaatsarchiv München birgt in einem Diessener Kopialbuch (Diessen, Klosterliteralien Nr. 37, fol. 56—63) eine nur gelegentlich beachtete und noch nicht edierte Chronik der Diessener Pröpste von der Gründung bis zum Jahre 1365, die sich betitelt: „*Epitaphium Prelatorum*“. Was Öfele in seinem *Rerum Boicarum SS. II* unter dem gleichen Titel gedruckt hat, ist nur ein arg verstümmelter später Auszug unseres „*Epitaphiums*“. Diese Diessener Pröpste-Chronik weist nun eine starke Abhängigkeit mit der Diessener Gründungsgeschichte des Andechser Missale auf:

*Fundatio Diess.:*

... Stilo litterarum decrevimus  
commendare...

... quatenus presentes non ignorent  
et posteris enarrent, quia secundum  
philosophum: Omne bonum in commune  
deductum magis elucescit.

*Epitaphium prelatorum in Dyssen:*

Gesta patrum precedentium stilo  
litterarum commendata, cum  
leguntur ut narrantur, tunc mens  
humana plurimum jocundatur, vitam  
et merito bonorum approbando ac-  
tusque malorum detestando. Hinc est  
quod ego Albertus regularis  
canonicus huius loci licet mi-  
nimus negotio presenti operam dedi  
et ex hiis, que legendo didici vel veri-  
dica narratione seniorum audivi aut  
in presencia positus audivi, de nomi-  
nibus prelatorum in dyssen monas-  
terii sce. Marie virginis, de regimine  
temporis ipsorum, de adversis pros-  
perisque successibus et eventu eorum,  
modicam compilavi croniculam, ut  
nota facerem quedam incognita pre-  
sentibus et futuris, ut filii qui nas-  
cuntur enarrent filiis suis ponant-  
que in deo spem suam<sup>1</sup>. Et gerant  
vitam bonam ut socientur exercitui  
beatorum... Quoniam ut ait  
philosophus omne bonum in  
commune deductum magis  
elucescit, ideoque prenotate expo-  
sicionem cronicule scribendo tensius  
prosequor, ut legentes ea, que nes-  
ciunt addiscant et aliis edicant, ut  
causa solacii et deduccionis vel exem-  
pli gracia cognoscat generacio futura.  
Subtilis quippe dictator gloriosum  
facit martirem...

S. 64: ... ipse idem Herbicus Ebd.: ... non bene pro toto  
 pendendo dictum poeti- libertas venditur auro ...  
 cum: Non bene pro toto li-  
 bertas venditur auro

Die inhaltliche und äußere Ähnlichkeit der beiden Quellen ist derart stark, daß wir nicht bloß eine äußere Abhängigkeit, sondern die gleiche Urhebererschaft annehmen müssen<sup>2</sup>. Das „Epitaphium“ enthüllt uns im Epilog noch genauer den Verfasser:

*Fol. 63:* Albertus regularis canonicus huius loci licet minimus... modicam compilavi croniculam. Compilata autem est haec cronica anno domini 1365 in vigilia s. Margarete completa et scripta.

Der Andechser Schreiber benützte also in seiner Diessener fundatio eine sonst unbekannte Quelle, deren Verfasser der Augustinerchorherr Albert von Diessen ist. Neben seiner Pröpstchronik hat dieser auch eine Gründungsgeschichte seines Klosters geschrieben.

Diese Abhängigkeitsuntersuchung bringt damit aber einen bayerischen Chronisten ans Tageslicht, der<sup>3</sup> in der bisherigen Literatur fast nie erwähnt wurde. Auf ihn näher einzugehen, ist auch für unseren Zweck nicht ohne Bedeutung. Wer war Albert von Diessen?

Die Diessener Nekrologe geben keine klare Antwort<sup>4</sup>. Sie führen insgesamt 7 Alberte als presbyteri an. Wenn von diesen eine Anzahl auch hinwegfällt durch die frühe Zeit der Niederschrift, so bleibt immerhin noch eine Reihe übrig, die unseren Chronisten Albert nicht erkennen läßt. Kataloge der Chorherrn späterer Zeit existieren wohl, sind sich aber selbst über den Mann, dessen genauere Lebensumstände sie gerne gewußt hätten, ratlos<sup>5</sup>. Auch die späteren in Diessen geschriebenen Hauschroniken lassen uns im allgemeinen im Ungewissen. So verliert die erste nach Albert geschriebene Hauschronik<sup>6</sup> des Diessener Chorherrn Sebastian Meckenloher (gest. 1520), trotzdem sie Alberts Epitaphium fast wörtlich ausschreibt, kein

<sup>1</sup> Ps. 77.

<sup>2</sup> Daß zwei verschiedene Verfasser aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft hätten, ist bei der Ähnlichkeit des Stoffes und des Stiles der Berichte nicht anzunehmen.

<sup>3</sup> So Lorenz O., Deutschlands Geschichtsquellen im MA., Berlin 1886<sup>3</sup>, I, 204, und Würdinger, Zur Schlacht bei Mühldorf (SB. der bay. Akademie der Wissenschaften 1872, 470).

<sup>4</sup> M. G. Necr. I.

<sup>5</sup> Cm. 1345 aus Diessen S. XVII, fol. 9<sup>v</sup>: Sub huius prepositi (Konrad II. 1316—1351) regimine scripsit Albertus regularis huius loci Chronicon (!) Diessense incipiendo de anno 1132... Obitus huius Alberti, nec dies nec annus constat. Iste Albertus etiam composuit Speculum clericorum in 4<sup>o</sup> anno 1372 nondum editum etc.

<sup>6</sup> HStA. München, Diessen Lit. Nr. 5.



Wort über ihren Gewährsmann. Sicher aber ist unser Albert jener, der 1362 in zwei Urkunden<sup>1</sup> auftritt zusammen mit dem Propst Heinrich und einmal mit dem Dekan Alto. Albert scheint irgendein mit seinen Kenntnissen und seiner gewandten Feder zusammenhängendes Amt innegehabt zu haben. Fr. Petri dagegen bringt in seiner *Collectio SS. rerum historico-monastico ecclesiastarum* eine Zusammenstellung der literarisch tätigen Diessener Chorherrn. Als ersten in der Reihe führt er einen „Albertus Teuto“ an, den Verfasser eines „*Speculum dominice passionis*“, der um 1422 (?) gelebt haben soll und ein frommer Passionsmystiker war<sup>2</sup>. Sowohl die von Petri für diesen Schriftstellerkatalog benützte Quelle wie die angeblich in der Bibliothek des Heiligkreuzklosters in Augsburg aufbewahrte Handschrift blieb mir trotz aller Nachforschung unbekannt<sup>3</sup>. Jedoch ist an der Gleichheit dieses Albertus Teuto mit Albert von Diessen nicht zu zweifeln. Eine spätere von Petri unabhängige chronikale Notiz<sup>4</sup> heißt ihn ebenfalls Teuto. Hat Albert von Diessen seinen großen Landsmann und Namensvorgänger Albert den Großen nachgeahmt, der sich ebenfalls Teuto hieß oder ist der Beiname auf einen längeren Auslandsaufenthalt zurückzuführen, wie bei manch anderen, oder auf seine Begeisterung für seine bayrisch-deutsche Heimat — wir werden kaum irgehen, wenn wir das letztere annehmen (vgl. S. 440). Jedenfalls begegnet er in seinem sonstigen Schrifttum nicht weiter mit dieser Benennung.

Hat Albert von Diessen überhaupt solches hinterlassen?

Bekannt, aber nicht weiter beachtet ist Albert als Urheber eines größeren pastoraltheologischen Werkes, das in zahlreichen Handschriften überliefert ist und sich „*Speculum clericorum*“ betitelt<sup>5</sup>. Es ist eine umfangreiche Sammlung von kirchenrecht-

<sup>1</sup> Mon. Boic. VIII, 251.

<sup>2</sup> Pars I, Tom. IV, Ulmae 1757, S. 66: Albertus Teuto, Canonicum institutum in hoc collegio professus vir pietate ac litterarum scientia praestans, qui, ut suam ergo SS. Christi Servatoris nostri dolores ac mortem, propensionem animique affectum Posteris palam redderet, mortem ac cruciatus ipsius graphice depinxit: floruit anno partus Virginei 1422, scripsit itaque, *Speculum passionis dominice*: cuius aliquod exemplar MSS. in fol. in Bibliotheca S. Crucis Auguste adservatur.

<sup>3</sup> Gerken, Reisen etc. Stendal 1783, I, 238, Anmerkung führt ein *Speculum passionis Christi* an, das Günter Zainer, Augsburg, gedruckt haben soll, 1468; aber Hain Repertorium etc. kennt keinen Druck dieses *Speculum*s.

<sup>4</sup> Chronik von Diessen des Augustinerchorherrn P. Joseph dall' Abaco, II. Teil: Lebensbeschreibung hiesiger H. H. Pröpste 1132—1755. (Ordinariatsarchiv Augsburg, Codices Nr. 127), Fol. 25ff.: mit diesem Prälaten, nämlich Conrad II. hat unser Albrecht „Teuto“ genannt, sein Epitaphium prelatorium mit folgenden Worten beschlossen und geendet. (Es folgt das oben angeführte Explicit.)

<sup>5</sup> Dieses „*Speculum clericorum*“ Alberts will unterschieden sein von dem gleichnamigen, meist aber „*Stella clericorum*“ benannten Werk eines



lichen, liturgischen, pastoralen Vorschriften für Seelsorger, die eine große Belesenheit zeigt. Einer späteren Fassung hat der Autor ein Kapitelregister beigegeben. Die Urhebererschaft Alberts bezeugt ein Schreibervermerk. Ich benütze die älteste aus Diessen stammende Handschrift clm. 5668, deren Schriftcharakter das späte 14. Jahrhundert aufweist:

*Fol. 159:* „Albertus presbyter et canonicus regularis monasterii sanctae Marie virginis in dyssen collegit articulos huius libri de diversis libris et auctoritatibus sanctorum ad utilitatem minus peritorum. Et scripsit atque compilavit illum anno gracie MCCCLCCIII (1373) in vigilia s. Bartolomei apostoli“.

Von größter Bedeutung ist der Vermerk in der ebenfalls alten Speculumhandschrift clm. 18387 aus Tegernsee:

*Fol. 84:* „Albertus de Tegernsee (!) presbyter et canonicus regularis in Dyssen collegit prescriptos articulos ad utilitatem clericorum minus peritorum et scripsit hunc librum atque compilavit anno gracie MCCCLXXVI (1376), Indicione XIII, in Vigilia epiphanie domini nostri Jesu Christi.“

Albert von Diessen stand also zu Tegernsee in Beziehung. An eine frühere Ordenszugehörigkeit zur familia s. Quirini ist bei dem Augustinerchorherrn kaum zu denken<sup>1</sup>. Die Ortsbestimmung will ausgelegt werden wie jede andere dieser Zeit als Heimatangabe Alberts. Damit sei nicht gesagt, daß der Ort Tegernsee selbst die Geburtsstätte Alberts gewesen sei. Als Herkunftsbezeichnung wurde gern der größere Ort der Gegend genannt. Albert war wohl im Tegernseeschen zu Hause.

Damit ist aber auch unser biographisches Wissen über den bayrischen Chronisten Albert Teuto zunächst erschöpft. —

Noch deutlichere Ähnlichkeit als mit dem Prolog der Diessener Pröpstchronik weist der Prolog der Diessener Fundationes mit dem einer geschätzten, wenn auch späteren Tegernseer Quelle

Magister Hermann de Westphalia. In der Münchener Staatsbibliothek habe ich folgende Handschriften des Speculums notiert: clm. 3592, 3042, 3312, 5635, 5668, 5879, 6975, 7518, 7520, 8332, 8341, 15612, 17931, 21051, 15324, 15562, 16484, 17661<sup>h</sup>, 18637, 19387, 19601, 23800, 23836, 23971, 24816; und cgm. 3897, 1117a. In Einsiedeln Cod. lat. 215, zum Teil auch 229; cod. 228 enthält eine „*Stella clericorum*“, die nicht von Albert verfaßt ist. Die Aufzählung der Handschriften will nicht vollständig sein.

<sup>1</sup> Immerhin spricht für eine frühere Zugehörigkeit zu den Benediktinern die Kenntnis der Benediktinerregel; so hat Albert in seinem „*Speculum clericorum*“ ein eigenes Kapitel über das Mönchtum (fol. 54): *Tria sunt genera monachorum videlicet anachorite, cenobite et sarabite etc.*, außerdem spricht er in den Tegernseeschen Geschichtswerken manchmal vom „*nostrum monasterium*“. Erwähnt mag auch werden, daß er in seinem Speculum ein eigenes Kapitel dem Übertritt eines Religiosen in einen andern Orden widmet, fol. 167: „*De mutatione religionis*“ und dabei bemerkt: . . . *sicut frequenter a multis constat esse presumptum (sc. mutare religionem)*. Lindner P. erwähnt unseren Albert in seiner „*Familia s. Quirini*“ (Obby. Archiv L, S. 24ff.) nicht.



auf, des „*Chronicon anonymi Tegernseensis*“,<sup>1</sup> das P. Bernhard Pez im III. Band seines Thesaurus anecdotorum, Augsburg 1721, S. 498—574, zum ersten und bisher einzigen Male herausgegeben hat. Leider hat P. Bernhard wie gewöhnlich es unterlassen, die Quelle anzugeben. Diese kann aber schließlich<sup>2</sup> keine andere sein als der clm. 1073 s. XV. aus Tegernsee, die einzige jemals bekannte Hs. dieses Chronikon. Nach der Handschrift lautet der Titel — und wir werden deshalb fürderhin die Bezeichnung: „*Cronica abbatum Tegernseensium*“ gebrauchen:

(*Fol. 13*): *Cronica dominorum abbatum huius Tegernseensis monasterii circa annos dominice incarnationis MCCII scripta sed postea anno MCCCLV (1355) continuata nonnullis actibus priora coniunctis.*“

Auf diesen Titel gründet P. Bernhard mit Recht die Behauptung, daß die Chronik von dreien verfaßt sei. Der letzte Fortsetzer ist der tegernseeische Hauschronist P. Alphons Huber<sup>3</sup>, der im Text nach dem Tode des Abtes Aindorffer beginnt<sup>4</sup>. Voraus geht ihm ein Chronist des 15. Jahrhunderts, der aber erst von 1102 selbständiger Verfasser, bis dahin nur Überarbeiter ist. Den ersten um 1355 einsetzenden Bearbeiter bzw. Verfasser stellt ein Textvergleich außer Zweifel.

*Fundatio Diessensis* (S. 62):

Sicut temeritas est scire ut sciamus ita nimirum prudentis humilitatis est ac benigne caritatis scire ut edificemur et edificemus posterisque nostris significemus... quod antiquorum relatione scriptis et dictis recognovimus. Hinc est, quod non presumptuose sed proprietate con-

*Cronica abbatum Teg.* (Pez, S. 498):

Sicut curiositas est, scire ut sciamus, ita nimirum prudentis humilitatis est ac benigne caritatis scire ut edificemus et posteris nostris significemus, que antiquorum relatione, scriptis et dictis recognovimus. Hinc est, quod non praesumptuose, sed obedientia constricti primordialis in-

<sup>1</sup> Zur bisherigen Einschätzung und Datierung des Chronicon vergleiche Heinemann L. v., Zur Kritik Tegernseer Geschichtsquellen (Neues Archiv XII, 1887, S. 160). Heinemann nahm wohl die darin verarbeiteten Passiones S. Quirini über die 3 Verfasser wahr, der Verarbeiter blieb ihm jedoch unbekannt. Die von Heinemann bezweifelte Bemerkung P. Bernhards Pez ergibt sich aus dem Titel. Vgl. auch Baumann F. L., De Bertholdo et Ulrico abbatibus Tegernseensibus (Archivalische Zeitschrift N. F. XI [1904], 252 ff.)

<sup>2</sup> Pez hat eine viel spätere Abschrift benützt.

<sup>3</sup> Lindner P., Familia S. Quirini (ebd.) Ergz. S. 84.

<sup>4</sup> Pez, ebd., S. 518: „Ad huius usque domini Udalschalci tempora (gest. 1122) catalogum et successiones abbatum reperimus descriptas. Ea, quae sequuntur usque ad regimen domini abbatis Caspar (gest. 1497) ex privilegiis monasterii et mortilogiis excerpta habentur“. Auch stilistisch zeigt sich von hier (1102) ab ein Unterschied in der Chronica abbatum Teg. Während das Hinscheiden der einzelnen Äbte vor 1102 immer nach dem Sprachgebrauch Alberts mit irgendeiner Phrase bezeichnet wird, z. B. diem extremum claudere (vgl. unsere Texte!), debita humanitatis solvere, vinculis absolvi etc., findet sich von 1102 ab nur mehr das knappe „obiit“.

stricti, quod in hac obligamur, quod de iure tenemur propter nostram residenciam in monte Andezz, quod primordiale destructione huius castri reedificacionem, secundo destructionem residenciam nobilissimorum principum et comitum de Andezz...

stitutionem foundationis huius monasterii, statumque ac profectum atque destitutionis iacturas, virtuosamque industriam abbatum ac rectorum adiuvante domino sic posteris scienda relinquimus, ut studiosorum et beneficientium de cetero commendetur beatitudo et execrabilis malefacientium et tepidorum vitetur consuetudo. Amen.

Incipit Cronica dominorum abbatum...

Die Annahme, daß der Verfasser der Fundatio, wie der Anonymus von Tegernsee aus einer gemeinsamen Quelle für ihren Prolog, etwa aus einer Art Formelbuch geschöpft hätten, macht eine Vergleichung des eigentlichen folgenden Chroniktextes hinfällig:

*Fundatio Diessensis* (S. 63, Zeile 16):

... Prenotatum sancti Georgii monasterium per eundem Arnolphum perdicionis filium penitus est destructum et inhabitacione hominum per multa tempora curricula mansit desolatum...

Zeile 16:

... Arnolfus dux et comes palatinus ad destruendas ecclesias et monasteria se contulit possessionesque unacum rebus mobilibus dirrupit et beneficia laycis distribuit.

*Cronica abbatum Teg.* (Pez, S. 500):

... Cui se opponens filius iniquitatis et perdicionis homo dux Noricorum Arnolfus natione Schyrensis...

Ebd.: Hic est Arnolfus ille, qui ecclesias dei et monasteria totius Bavariae crudeliter destruxit ac possessiones earum militibus suis distribuit...

Gemeinsam hat der Anonymus Tegernseensis mit dem Verfasser des „*Epitaphium praelatorum*“ seine Freude an der Angabe der Begräbnisstätten<sup>1</sup> der Prälaten und besonders der Epitaphien. Es scheint kein Zufall zu sein, daß er seiner Diesener Pröpstechnik den Namen *Epitaphium* gegeben hat. In der Tegernseer Chronik vermerkt er alle Grabschriften und drückt sein Bedauern aus, wenn er sie nicht mehr berichten kann.

Albert von Tegernsee hat also bei seiner Neigung zur Historiographie nicht versäumt, die Geschichte seines Heimatklosters Tegernsee zu schreiben und eine wertvolle Quelle zu hinterlassen

Die Urheberschaft Alberts von Tegernsee-Diessen an dem *Cronicon abbatum Teg.* lenkt unsere Aufmerksamkeit auch auf eine bekanntere Quelle tegernseischer Geschichte, die „*Fundatio Tegernseensis*“, jene erste Bearbeitung der alten *Passiones*

<sup>1</sup> Vgl. auch die weiter unten Albert zugeschriebenen Werke.



s. Quirini, jenes Geschichtswerk, dem Riezler<sup>1</sup> als erstem das Hervortreten eines starken Stammesbewußtseins zuschreibt. In der Datierung genoß die „*Fundatio Tegernseensis*“ einen selten großen Spielraum. Pez (ebd. S. 475—496) glaubte bei ihrer ersten und einzigen Ausgabe ein Werk des Tegernseer Mönches Froumund zu sehen, die letzten Untersuchungen geben aber als frühesten Zeitpunkt das Jahr 1200 an, da die *fundatio* die späte *Passio S. Quirini* 2 verwertet hat<sup>2</sup>, während sie nicht nach 1388 geschrieben sein kann, wo sie zum ersten Male handschriftlich in den weiter unten noch zu behandelnden „*Fundationes monasteriorum Bavariae*“ verwertet wird. Aber auch Alberts *Chronica abbatum Tegerns.* kennt sie wohl schon und nimmt in der zusammengezogenen Anfangsgeschichte auf die in der *Fundatio* ausführlich geschilderte ergänzend Rücksicht. Die *Fundatio* weist nun in ihrem ganzen Stil Eigentümlichkeiten auf, die sofort an die Werke Alberts von Tegernsee erinnern. Sie entbehrt nicht eines gewissen Wortreichtums, den Albert zeitweilig liebt, sondern zeichnet sich auch durch Zitate aus, die uns sonst aus Albert bekannt sind. So tritt auch hier der „philosophus“ und der „ethnicus“ auf; insbesondere aber erinnern an Albert:

*Fundatio Tegernseensis* (Pez, S. 475, 491):

1. *Evolutis antecedentibus temporibus cum instaret annus dominice incarnationis...*

*Fundatio Diessensis* (S. 63):

*Evolutis antecedentibus temporibus cum instaret annus dominice incarnationis...*

<sup>1</sup> Geschichte Baierns<sup>2</sup>, I, 2. Hälfte, Gotha 1927, S. 477: Über den chronikalischen Charakter erhebt sich die kaum vor Mitte des XII. Jahrhunderts entstandene Gründungsgeschichte des Klosters Tegernsee, eine bemerkenswerte Schrift; denn nach dem Bruchstück über den Herzog Arnulf ist ihrem Verfasser zuerst ein freilich noch unklarer Begriff von Stammesgeschichte aufgedämmert. Kräftiges Stammesgefühl drängt hier den mönchischen (?) Geist zurück nicht ohne sich hie und da zu grotesker Überhebung zu steigern. Es sei kein leerer Wahn, meint der Tegernseer, daß von den Baiern die übrigen deutschen Stämme die deutsche Sprache empfangen hätten (vgl. den Beinamen *Teuto!*) . . . kaum weniger seltsam ist des Mönchs Beobachtung, daß die Baiern wie sie von Anfang an in Frieden ihr Land bebauten, noch jetzt friedliebender, gesitteter seien als Schwaben und Sachsen. Indessen leuchtet aus seiner Erzählung die helle Freude an ruhmvollen Kämpfen hervor . . . Er verweilt mit Vorliebe bei den bairischen Stammsagen, die er zum Teil nach „alten Liedern und Büchern“ berichtet etc. — Vieles an dieser Charakteristik wird Albert *Teuto* trotz der Verwendung älterer Quellen zugerechnet werden müssen!

<sup>2</sup> Peters Paul, Die Quirinalien des Metell von Tegernsee mit Ausnahme der Eklogen auf die Quellen hin untersucht und herausgegeben, Greifswald 1913. Dortselbst alle ältere Literatur und die früheren Datierungsversuche. — Die von Peters ebd. S. 9 unten angeführte Vergleichsstelle: „*Evolutis antecedentibus temporibus*“ kann wohl von P. veranlaßt worden sein, ist aber der Sprachgebrauch Alberts.

2. Erat enim haec mutatio dexterae excelsi<sup>2</sup> quoniam dura valde est.

3. ...cum omni diligencia (sylvas) eradicantes, monasterium... fundare coeperunt.

„Fundatio Diessensis“ aus den „*Fundationes monast.*“<sup>1</sup>: ...et haec mutatio divina gratia dexterae excelsi.<sup>2</sup>

*Fundatio Diessensis:*  
...monasterium... cum omni diligencia construxerunt.

Diese Textähnlichkeiten und -gleichheiten allein dürften zwar nicht genügen, um eine Identität der Urheberschaft bzw. des Überarbeiters zu beweisen, wohl aber in Verbindung mit der nachgewiesenen Autorschaft Alberts für die andere Tegernseer Quelle, das „*Cronicon abbatum Teg.*“, seiner Heimat Tegernsee und seinem auf die ganze südbayrische Klostergeschichte sich erstreckendem Interesse. Wir haben noch dazu in den Tegernseer Werken Albert Teutos eine auffallende Parallele zu seinen Diessenern:

*Fundatio Diessensis.*  
*Epitaphium prelatorum Diess.*

*Fundatio Tegernseensis.*  
*Cronicon abbatum Tegerns.*

Noch ein viertes bayrisches Geschichtswerk verdient im Zusammenhang mit Albert von Diessen untersucht zu werden. Wie schon erwähnt, tauchen die *fundationes Diessenses* noch einmal auf in jenem in seiner Zusammenstellung seltsamen Sammelwerk, das den Namen „*Fundationes Monasteriorum Bavariae*“ trägt und dem der Direktor der Münchener Handschriftenabteilung Prof. G. Leidinger schon vor Jahren eine eingehende Untersuchung zuteil hat werden lassen<sup>3</sup>. Das Kompilationswerk ist bald nach 1388 geschrieben und wie Leidinger vermutet von einem St. Emmeramer Benediktiner. Diese gesammelten *fundationes monasteriorum* enthalten nun auch einen uns längst vertrauten Bericht: Alberts *fundatio Diessensis* (Fol. 26' ff.). Mit Unrecht aber wurde bisher der Bericht als eine Abschrift aus unserem Missale betrachtet<sup>4</sup>. Zum mindesten hätte man folgerichtig die Andechser Einträge nicht nach 1388 geschrieben betrachten dürfen (!). Der Text im clm. 14594 bietet nicht bloß den zweifellos reineren Text als der ungelenke Andechser Schreiber, enthält vielmehr einzelne nicht unwesentliche Zusätze, die wir im clm. 3005 vergeblich suchen, ja gibt sogar ein Stück, das mit Alberts Gründungsgeschichte von Diessen mindestens im engsten Zusammenhang steht: die

<sup>1</sup> Siehe unten.

<sup>2</sup> Ps. 76.

<sup>3</sup> Leidinger G., „Über die sog. *Fundationes monasteriorum Bavariae*“ (Neues Archiv 24, 1899, S. 685ff.).

<sup>4</sup> Leidinger, ebd. S. 685, Brackmann A., *Germania pontificia* II, 1, S. 59, und ders., „Die Entstehung der Andechser Wallfahrt“, S. 29, Anm. 1.



Gründung von Grafrath an der Amper (Obby., B.-A. Starnberg).  
Da es nicht ediert ist, möge es folgen:

*Fol. 28'*: Graf Razzo. Razzo comes, vir nobilis et strenuus monasterium in honorem salvatoris in Werde construxit in pede castri sui Razzenberg. Et illo monachos coadunavit, quam ecclesiam S. Udalricus consecravit. In qua ecclesia comes pie severans diem claudens extremum sepultus requisit. Ad cuius tumulum signa fiunt miraculorum. Quae ecclesia postmodum ab hostibus et invasoribus ecclesiarum penitus devastata est et destructa. Predicto razzoni comiti successit frater suus comes fridericus cognomine roch, qui habitavit in castro Sindynsburg circa fluvium Ambre. Qui ad sanctam terram ierosolyma iter faciens debita carnis exsolvens ibique est tumulatus. Cuius uxor Cunissa fundavit monasterium sancti stefani in diessen, ut prefatum est.

Schon die äußere Zugehörigkeit der Rassostiftung auf der Amperinsel zu Diessen, die Ausdrücke „coadunare“ (s. o. S. 63), „diem extremum claudere“ (ebd.), „devastare et destruere“, vor allem aber der Anschluß an die Diessener fundationes und der Rückweis darauf (ut prefatum est) beweisen, daß ein Bruchstück eines Albertschen Werkes vorliegt, wahrscheinlich der uns nicht vollständig überlieferten fundatio Diessensis. Die „fundatio Diessensis“ im clm. 3005 ist demnach nicht das Werk des Andechser Schreibers, sondern bestand schon vor 1388.

Auch der kurze Bericht über das Diessen benachbarte Kollegiatstift Habach der „fundationes monasteriorum Bavariae“ (fol. 16—17;) scheint nicht ohne Einfluß Alberts von Diessen geschrieben zu sein:

*Fundationes monasteriorum B. (Fol.):*

... quod desolatum fuit (Coenobium) per nobiles de Seveld, ita, quod per longum tempus...

*Fundatio Diessensis (S. 63):*

... monasterium (Diessen) penitus est destructum et per multa temporum curricula mansit desolatum...

Man darf wohl auch für die Habacher Gründungsnotiz Albert als Verfasser betrachten.

Wie die fundatio von Grafrath und Habach auf Albert zurückzuführen sind, so auch die fundatio von Schlehdorf:

*Fundationes mon. (Fol. 18):*

... quod cenobium post desolacionem Arnoldi impii ducis bavariae restauratum fuit temporibus Heinrici imperatoris et ducis bavariae et hinc et ordo translatum est in ordinem sci. Augustini videlicet in canonicos regulares... (!)

*Fundatio Diess. (S. 63):*

... per Arnoldum perdicionis filium penitus est destructum et ... desolatum, donec per alios fideles fui restauratum.

So auch die fundatio von Wessobrunn:

*Fundationes mon. (Fol. 26):*

Idem dux monasterium eiusdem nominis cooperante sibi Bonifacio edificavit ... et in meridionali plaga sepultus est (Abbas Ilungus).

*Fundatio Diess. (S. 63):*

monasterium construxit...  
... canonicos coadunavit cooperante sibi venerabili Hantone ecclesiae Augustensis episcopo...

Nicht zufällig dürfte auch die Reihenfolge der einzelnen fundationes und Berichte sein. Eine kurze Zusammenstellung des ersten Teiles gibt außerdem ein Bild über das vielseitige Interesse des Kompilators:

- |   |  |
|---|--|
| 1. Dietramszell.  | 11. Habach (Urkunden).                   |
| 2. Tegernsee.   | 12. Schlehdorf.                          |
| 3. Auslegung der apokalyptischen Tiere.                       | 13. Ettal mit kurzen Noten und Legenden. |
| 4. Kurze Noten über die Klostergründungen Ludwigs des Bayern. | 14. Rottenbuch.                          |
| 5. Genealogische Notizen über Rudolph, Herzog von Bayern.     | 15. Steingaden.                          |
| 6. Cronica Pelagii.   | 16. Polling (Legenden).                  |
| 7. Beuerberg (Urkunde).                                       | 17. Wessobrunn.                          |
| 8. Benediktbeuern.  | 18. Diessen.                             |
| 9. De imperatore Hainrico.                                    | 19. Grafrath.                            |
| 10. Bayrischzell — Fischbachau — Eisenhofen.                  | 20. Fürstenfeld.                         |
|   | 21. Ebersberg.                           |
|   | 22. Geisenfeld.                          |
|   | 23. Kleine Bayerische Annalen etc.       |

Bei den Nummern 1, 2, — 11, 12, — 17, 18, 19 haben wir Albert als Verfasser bzw. Überarbeiter festgestellt, dazu kommt noch Nr. 13, die Welfengenealogie, die Albert auch in seine Fundatio Diessensis aufgenommen hat.

Doch es soll einer Sonderuntersuchung überlassen sein, den Anteil Albert Teutos an den kleinen fundationes mon. Bav. herauszustellen. Jedenfalls hatte er dem Sammler der fundationes für sein Sammelwerk gut vorgearbeitet. Fast aber möchte ich die Vermutung aussprechen, daß Albert Teuto mehr als bloße Vorlage war. Aber auch der Teil, den wir Albert bestimmt zuschreiben können, ist beachtenswert. Albert zeigt hier eine merkwürdige Art der Kompilation. In selbstverfertigte oder überarbeitete Texte inseriert er Urkunden (Habach, Diessen), aber auch Legenden und Mirakel (Tegernsee).

So lassen sich dem Chronisten Albert Teuto sieben Werke nachweisen: das Diessener *Epitaphium Diessensium prelatorum* und die Bearbeitung der „*Fundatio Tegernseensis*“ und „*Cronica abbatum Tegernseensium*“ und die uns leider nur bruchstückweise in der schlechten Wiedergabe des Andechser Schreibers B. sowie in dem nachgenannten Sammelwerk erhaltene „*Fundatio Diessensis*“ sowie einige kleine „*Fundationes monasteriorum Bavariae*“. An rein theologischen Werken stammen von Albert Teuto, das nur dem Titel nach bekannte „*Speculum dominicae Passionis*“ und das umfangreiche in einer doppelten, aber sich nicht wesentlich unterscheidenden Fassung vorliegende „*Speculum clericorum*“. Zeitlich reihen sich Alberts Schriften folgendermaßen aneinander:

Bald nach 1355: „*Cronica abbatum Tegernseensium*“,  
1365: „*Epitaphium Prelatorum Diessensium*“,



1373: I. Fassung des „*Speculum Clericorum*“,  
 1376: II. Fassung des „*Speculum Clericorum*“,  
 vor 1388: „*Fundatio Diessensis*“, „*Fundatio Tegern-*  
*seensis*“, kleine „*Fundationes monasteriorum*  
*Bavariae*“,

unbekannt: „*Speculum dominice passionis*“.

Fassen wir unsere Ergebnisse über Albert zusammen: Albert war Chorherr des Augustiner-Chorherrnstiftes Diessen, stand aber zu Tegernsee entweder als seiner natürlichen oder vielleicht auch als seiner früheren klösterlichen Heimat in Beziehung. Er legte sich den Beinamen „Teuto“ bei und lebte gegen Ende des 14. Jahrhunderts. Als Historiograph gehört er in die Reihe der bedeutenderen bayerischen Geschichtsschreiber, hinterließ aber auch ein vielgelesenes pastoraltheologisches Werk. In seiner Geschichtsschreibung zeigt er sich hauptsächlich als Kompilator und Überarbeiter, läßt aber keineswegs kritischen Sinn vermissen<sup>1</sup>. Seine Darstellung ist im allgemeinen nüchtern und knapp, weist aber dort, wo sie ein geschlossenes Ganzes bringen will, wie etwa im Epitaphium prelatorum, in der Diessener Gründungsgeschichte oder in der Chronica abbatum Tegernseensium Schönheit der Gedanken wie der Form auf. Als Kind seiner Zeit steht er dem Wunderglauben nicht fern<sup>2</sup>, wendet sich aber entschieden gegen allzugrassen Aberglauben, wie etwa dem Reiten der Hexen auf dem Besenstiel usw.<sup>3</sup>. Er scheint ein Bekämpfer des Hexenglaubens gewesen zu sein, wie des übertriebenen Ablaßwesens<sup>4</sup>. In Schrift und Vätern gut bewandert, sind ihm auch die Klassiker nicht unbekannt und so steht er im Gegensatz zu dem wissenschaftlichem und moralischem Tiefstand seiner Zeit. Ein Einblick in seine Passionsverehrung wird erst gegönnt sein, wenn sein „*Speculum dominicae passionis*“ gefunden wird.

Doch zurück zu unseren Einträgen des Andechser Missale! Das Ergebnis ist für die Beurteilung der vielverkannten Texte gewiß nicht belanglos:

1. Die Hand B der Andechser Schreiber, die die „*Fundatio Diessensis*“ Albert Teutos benützt, hat ihre Einträge nicht vor 1360 gemacht.

<sup>1</sup> Vgl. Prolog zum Epitaphium prelatorum: . . . que legendo didici vel veridica narratione seniorum audivi vel in presencia positus audivi . . .

<sup>2</sup> Vgl. die Wunderberichte in den *Fundationes mon. Bavarie* bei Tegernsee.

<sup>3</sup> *Speculum clericorum* nach clm. 5668.

<sup>4</sup> Ebd., fol. 108: Cum iam gracia abundante per ecclesiam diversis ex causis indulgentiae sint multiplicatae et quod plures sola proprie estimationis fantasia ducti circa eas frequenter decipiantur et alios incaute loquendo decipiant expediens iudicavi aliqua hic de eadem materia secundum sententiam maiorum breviter annotare . . .

2. Diese „*Fundatio Diessensis*“ ist keine tendenziöse Erfindung eines Andechser Schreibers, sondern das Werk des Diessener Chorherrn Albert Teuto von Tegernsee.

3. Das scharfe Urteil über Arnulf den „Bösen“ kann nicht als tendenziöse Eigenart des Andechser Schreibers aufgefaßt werden, es ist vielmehr ein Charakteristikum Albert Teutos, das sich bereits in der längst vor dem Andechser Reliquienfund von 1388 verfaßten „*Cronica abbatum Tegernseensium*“ befindet.

2. Die „*Notae*“ der Fratres Konrad von Hornstein und Alban und der Bericht über die Wiedererstehung der Wallfahrt (Nr. 27).

Unter den chronikalischen Aufzeichnungen des „Andechser Missale“ stellen sich einige als von einem Frater Konrad von Hornstein, eine als von einem Frater Alban verfaßt dar (Texte Nr. 3, 4, 15, 22), während einmal ein schon erwähnter Bericht Konrads (Nr. 3) von einer anderen Person erzählt erscheint (Nr. 21). Die Berichte sind alle von der gleichen Hand B geschrieben, nur einer scheint von einer früheren zu stammen. Doch sollen die schwierigen Fragen paläographischer Art zunächst außeracht bleiben. Sicher ist, daß die Texte von einem Verfasser bzw. einem Überarbeiter stammen. Ein Vergleich dieser Texte unter sich erübrigt sich.

Wir haben in Albert Teuto von Diessen einen bayerischen Chronisten kennengelernt, dessen geschichtliches Interesse weit über seinen Klosterkirchturm hinaus sich erstreckte. Diessen und Tegernsee, Habach, Grafrath, Schlehdorf und Wessobrunn verdanken ihm Gründungsgeschichten und Chroniken. Sollte ihm die Geschichte des Heiligen Berges, der ihn täglich durch die Fenster seiner Zelle grüßte und den ganzen Gau beherrschte, der mit der Geschichte seines Klosters unzertrennbar verbunden, dessen Besorgung zur Zeit Alberts schon den Diessener Chorherrn übertragen<sup>1</sup> und in dessen Nähe (Päl) die Familie des damals regierenden Propstes Heinrich Meillinger begütert war<sup>2</sup> und wo wir Albert selbst finden<sup>3</sup>, könnte ihm das Schicksal des heiligen Berges gleichgültig gewesen sein? Könnte Albert nicht auch der Verfasser oder besser gesagt der Kompilator

<sup>1</sup> Nur so erklärt sich der Ausdruck Alberts in seinem Prolog zur „*Fundatio Diess.*“ (S. 62): „quod non presumptiose sed proprietate constricti, quod in hoc obligamur, quod de iure tenemur propter nostram residentiam in monte Andezz . . .“.

<sup>2</sup> Mon. Boic. VIII.

<sup>3</sup> HStA. München, Diessen, Lit. Nr. 37, fol 42': 1362: „ . . . Testum vero . . . dms. Albertus presbyter et canonicus in Diezen. Acta sunt haec in Pael in domo habitationis Hainrici dicti Valler“.



auch anderer Berichte über die Vergangenheit der alten Burg sein? Die naheliegende Vermutung bestätigt sich:

*Notae Konrads von Hornstein:*

*Nr. 3:* ... tempore Arnolffii impii, dum locus (Wessobrunn) destructus et desolatus fuit.

*Nr. 15:* Tempore Ornolffii Impii ducis Wabarie et comitis de Scheyren, qui devastavit et desolavit ea (loca).

*Nr. 21:* tempore Arnolffii impii, comitis palatini, qui fuit destructor ecclesiarum...

*Nr. 22:* Tempore Arnolffii ducis et impii...

*Nr. 4:* ... sepultura eorum (fratrum de Werd) est in meridionali plaga, ubi pro nunc est Capella sancte Katerine...

*Ebd.:* Qui fratres inierunt viam universe carnis et requierunt in pace.

*Nr. 23:* Tempore Rassonis comitis de Racenberg.

*Fundatio Diessensis:*

... per Arnolffum perditionis filium penitus est destructum et desolatum mansit.

*Fund monaster. (Fol. 26):* ... obiit (abbas Ilungus) et in meridionali plaga sepultus est.

*Ebd.:* ... Viam universe carnis est ingressa (Kunizza) et in medio ecclesie quiescit tumulata.

*Epitaphium prel. (Fol. 62):* ..viam universe carnis est ingressus ... requiescit in pace.

*Fundationes mon. (Fol. 28<sup>r</sup>):* Razzo comes... in pede castri sui Razzenberg...

Albert Teuto von Diessen ist also auch an den Texten des Konrad von Hornstein beteiligt. Faßt man aber die ganze kompilatorische Art der Geschichtsschreibung Alberts ins Auge, so wird man Albert mehr als Überarbeiter denn als Verfasser der Berichte halten und sie den Mönchen Konrad und Alban zuschreiben müßen. So erklärt sich auch das Auftreten Konrads und Albans als sprechende Personen in den Nr. 3, 4, 15, 22, so auch die Wiederholung des Konradschen Berichtes in Nr. 21.

Mehr noch als die Berichte Konrads erinnert der letzte Eintrag im Missale an die Feder Albert Teutos. Es ist jener Bericht, der von der Zerstörung der Burg und der Schloßkapelle, der Heilung der Widdersberger Frau und der Überbringung des Forstenrieder Kreuzes handelt (Nr. 27).

*Texte Nr. 27 (S. 89, 90):*

sic desolata stetit usque ad tempora ludovici ducis Bavarie, patris ludovici imperatoris.

*Fundationes monaster. (Fol. 9<sup>r</sup>):*

Desolata fuit ecclesia tegernssensis ab Arnolffo impio duce bavarie et sic stetit desolata 52 annos.

*Fundatio Diessensis (S. 63):*

... monasterium per eundem Arnolphum perditionis filium penitus est destructum et in habitacione hominum per multa temporum curricula mansit desolatum...

Et mansit capella per longum tempus desolata et destructa et omnes res Kapelle consumpte sunt per dominos de Schyren et comites Pallatinos.

...iussit destruere castrum et capella per hoc desolabatur et...

Que crux venit per quendam principem terrae...

Fassen wir das bisherige Ergebnis unserer Untersuchung zusammen, so lassen sich von den 27 Nummern unserer Texte 10 (Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 15, 21, 22, 23, 27) auf Aufzeichnungen Albert Teutos zurückführen.

*Texte Nr. 3 (S. 61):*

... et locus sancti petri (Madron) totus destructus et desolatus et... res ecclesie... omnes consumpte.

*Epitaphium prelatorum, Fol. 56:*

... et quia summus erat cancellarius (prepositus diessensis) principis terre (ducis Bavarie) fol. 58: „... principis terre...“.

(Fortsetzung folgt.)